

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zust. d. Boten Pl. 5.— bei Abn. in der Gegend Pl. 4.20, Inland mit Post. Pl. 5.—, Ausl. Pl. 8.90 (Mit 4.20), Wochenab. Pl. 1.25, Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörungen, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamazeile (mm) 60 Gr., Eingeländtes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T.wo Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Poststelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

England prüft und untersucht

Simon: „Es wäre wenig taktvoll, eine öffentliche Erklärung abzugeben“.

PAT. London, 21. Dezember.

Namens der Opposition forderte heute im Unterhaus der Abgeordnete Attlee eine deutliche Darlegung der Stellungnahme der Regierung zum Abrüstungsproblem. Attlee wollte ferner wissen, ob der angekündigte römische Besuch des englischen Außenministers mit den italienischen Reformwünschen bezüglich des Völkerbundes in Zusammenhang stehe.

Außenminister Simon

meinte, es sei nicht angebracht, heute bereits eine grundsätzliche Erklärung abzugeben. In den Hauptstädten der einzelnen Länder seien seit dem bedauerlichen deutschen Austritt aus dem Völkerbund rasche und energische Schritte eingeleitet worden. Die Erklärungen Hitlers seien, so betonte Minister Simon weiter, ohne Rücksicht darauf, was ihren Inhalt angehe, außerordentlich wichtig für alle daran Interessierten gewesen.

Die Erklärungen des Reichkanzlers haben nach Ansicht des Außenministers vor allem eine besondere Bedeutung bezüglich Frankreichs.

Bei der Besprechung des britischen Standpunktes gegenüber den deutschen Vorschlägen unterstrich Simon, daß die englische Regierung noch keine Bereitschaft zu deren Annahme ausgedrückt habe, immerhin aber bemüht sei, die Lage zu klären und zu erfahren, was eigentlich hinter den Neuerungen Hitlers stehe.

Wie sind jetzt, fuhr der Minister fort, mitten drin in der Prüfung der Situation und es wäre wenig taktvoll, in dieser Frage irgendeine öffentliche Erklärung abzugeben.

Gesten würden nicht genügen, man müsse ein tatsächliches Uebereinkommen erzielen. Der Minister drückte dann seine Genugtuung darüber aus, daß er morgen eine Begegnung mit Paul-Boncour haben werde, da es ungemein wichtig sei, in Sachen der deutschen Wünsche zwischen Frankreich und England eine Uebereinstimmung herbeizuführen. Zu seiner beabsichtigten Romreise betonte Sir Simon, daß derartige zweifelhafte Besprechungen in

nichts das System der internationalen Verhandlungen verletzten.

Keine amtlichen italienischen Reformvorschläge

London, 21. Dezember.

Im Anschluß an die außenpolitische Erklärung Sir Simons im Unterhaus fragte Lord George, ob Italien endgültige Vorschläge für die Völkerbundreform gemacht habe, abgesehen davon, was in der Presse erschienen sei. Sir Simon erwiderte, es sei noch kein endgültiger Vorschlag erfolgt. Zur österreichischen Frage sagte Sir Simon: Die Politik der Regierung zielt darauf hin, durch Ratsschlge alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um die Unversehrtheit und Unabhängigkeit Oesterreichs aufrechtzuerhalten. Die englische Regierung wolle sich aber nicht in die österreichische Innenpolitik einmischen.

Endlich eine Zurückweisung des „Gerichtshofes“

Im weiteren Verlauf der Aussprache richtete Sir Austen Chamberlain heftige Angriffe gegen den sog. Londoner Untersuchungsausschuß über den Reichstagsbrand. Er habe mit tiefem Bedauern und nicht ohne Entrüstung eine Mitteilung gelesen, daß etwas, was sich ein Ausschuß nennt, eine Angelegenheit unterjuche, die Gegenstand schwebender Verhandlungen in Deutschland sei. Dies sei ihm die größte Unverschämtheit zu sein, die sich die Angehörigen eines Staates gegenüber einem anderen Befreundeten Staate erlauben könnten.

Auch der Arbeiterabgeordnete Cods verurteilte die Londoner Gerichtskommission. Er betrchte Deutschland zwar nicht als ein befreundetes Land, aber man müsse gegen den Mißbrauch Englands für eine sog. „Untersuchung“ protestieren, die die Entscheidung eines ausländischen Gerichtshofes vorwegnehmen und beeinflussen wolle.

„Frankreich, der faule Schuldner“

Die Amerikaner sind stark verärgert, weil das reiche Frankreich seine Schulden nicht abzahlt

Washington, 21. Dezember.

Die Hearst-Presse bringt am Donnerstag in ihrer Abo das ganze Land verbreiteten Gesamtauflage von über 4 Millionen einen außerordentlich scharfen Leitartikel gegen Frankreich, „den faulen Schuldner, das undankbare Objekt amerikanischer Großmut.“

Frankreich, so wird ausgeführt, jammerte während des Weltkrieges und bettelte hier um finanzielle Hilfe, um Nahrungsmittel, um Munition, um amerikanische Soldaten. Frankreich bettelte nach dem Kriege um Geld für den Wiederaufbau und für Stärkung des Kredits und versprach hoch und heilig, alle Anleihen zurückzuzahlen.

Jetzt lehnt es kaltblütig und hochmütig ab, diese Schulden zu zahlen und kommt mit der faulen Ausrede, daß ihm das Ausbleiben der deutschen Reparationen die Abtragung der Schulden an Amerika unmöglich mache.

Aber das ist noch nicht alles. Denn Frankreich bettelt jetzt um eine große Weinausfuhr nach Amerika und gleichzeitig erhöht es die Zölle auf die amerikanische Einfuhr in Frankreich. Wir brauchen die Weine dieser Nation nicht und sollten alsbald unsere Tore gegen jede französische Alkoholeinfuhr schließen.

Einfuhr französischer Weine gesperrt

Im Staatsdepartement wurde heute erklärt, die Einfuhr französischer Weine sei hier amtlich gesperrt worden, bis sich Frankreich zu befriedigenden Abmachungen über die Zölle auf amerikanische Äpfel, Birnen und elektrische Apparate bereitfinde.

... und noch mehr Gold!

Paris 21. Dezember.

Der Blond-Dampfer „Europa“ hat am Donnerstag in Cherbourg 71 Fässer amerikanischen Gold ausgeladen, das für die Bank von Frankreich bestimmt ist. Die „Berengas-

ria“, die am Freitag in Cherbourg erwartet wird, hat weitere 81 Fässer amerikanischen Goldes für die Bank von Frankreich an Bord.

Der faule Schuldner als harter Gläubiger

Die Auslandsanleihen sollen eingetrieben werden

Paris, 21. Dezember.

Der französische Senat hat in seiner letzten Sitzung die Bildung eines sog. Goldanleiheausschusses beschlossen. Dieser Ausschuß soll eine Art Untersuchungs- und Eintreibungs-gesellschaft sein, deren Aufgabe darin besteht, zu prüfen, wie weit es möglich ist, die von Frankreich in den letzten 30 Jahren vor dem Kriege gewährten Auslandsanleihen in Gold wieder einzutreiben.

Man erklärt in diesem Zusammenhang, daß Frankreich bis 1914 für 33 Milliarden Goldfranken Auslandsanleihen gewährt habe, deren großter Teil heute als verloren angesehen wird.

Eine Reihe von Schuldner hat die Rückzahlung einfach eingestellt, oder führt sie in Papierfranken durch. Der neue Ausschuß soll vor allem eine Liste der Schuldner aufstellen, die Anleihen in Frankreich aufgenommen haben und dann Möglichkeiten suchen, wie man die Rückzahlung in Gold durchsetzen kann.

Französischer Generalstabschef zurückgetreten

London, 21. Dezember.

„Evening Standard“ meldet, daß der französische Generalstabschef, General Wengand, im französischen Kabinett sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Der Rücktritt Wengands erfolge, wenn Daladiers Vorschläge für das Aushebungsalter der Rekruten in sechs Monaten durchgeführt werden.

Weihnachtsgeschenke, die immer Freude machen:

Ruhestessel, Stehlampen, kleine Tischchen, Blumenstnder usw. in reicher Auswahl.

Möbelfabrik JULIUS REIT

Gdańska 70, Tel. 191-63.

Der neue Verfassungsplan

Die Urheber des vom Regierungsbloc vorgelegten neuen Plans einer Revision der polnischen Verfassung von 1922 sind, als sie an die Ausarbeitung des Planes herangingen, sich zweifellos darüber einig gewesen, daß es die Verfassung derart umzugestalten galt, daß dem gegenwärtigen Regime in Polen eine möglichst lange Lebensdauer gesichert würde. Da dieses Regime jedoch ein wesentlich nur durch die starke Persönlichkeit und große Autorität des Kriegsministers zusammengehaltenes Konglomerat sehr verschiedener und vielfach auseinanderstrebender Elemente darstellt, waren Meinungsverschiedenheiten, die hinter dem Nebel der ideologischen Argumentation ihren wahren Grund in dem Bestreben jedes dieser Elemente hatten, sich auch im Rahmen der künftigen Verfassung einen möglichst großen Einfluß zu sichern, unausbleiblich. Das SB-Präsidium hat dem Austrag dieser Meinungsverschiedenheiten, als der sich endlos hinzuziehen drohte, durch einen Machtspruch rasch ein Ende gemacht, aber klug wie jede weise Gewalt, die unvorhergesehene und unübersteigbar scheinende Hindernisse plötzlich sich auftürmen sieht, den neuen Verfassungsplan als Kompromiß zwischen den verschiedenen Auffassungen im Regierungsbloc redigiert. Darüber pflegen zunächst alle unzufrieden zu sein, auf längere Sicht sich aber durch die Unzufriedenheit der andern trösten zu lassen. Für den augenblicklichen Stand der Dinge ist bezeichnend, daß die verschiedenen Gruppen im SB sehr verschiedene Ansichten über das Wesen des neuen Verfassungsplans von sich geben. Der „Kurjer Poranny“ meint, der Plan wolle die wahre Demokratie verwirklichen, wobei ungewiß bleibt, ob das Blatt etwa nur jene Art von Demokratie meint, mit der etwa das Innenministerium, dem er nahesteht, das Land verwaltet. Car dagegen erklärt in den Blättern der roten Presse, der Plan trage den jüngsten politischen Zeitströmungen Rechnung und sei der Beginn einer neuen, nicht länger demokratischen Verfassungsra in Polen. Der „Kurjer Polski“ — die Schwerindustrie scheint bei dem Plankompromiß am schlechtesten weggekommen zu sein — warnt davor, den jeweiligen politischen Weltströmungen durch eine jeweilige Umgestaltung der polnischen Verfassung entsprechen zu wollen: das Blatt könne sich wenden. Die offiziöse „Gazeta Polska“ aber schreibt sehr selbstbewußt, der neue Verfassungsplan sei etwas ganz Neues, noch nie Dagewesenes, speziell Polnisches: ein mächtvoller Präsident, der aber nicht regiere, sondern bestimme, wer zu regieren habe.

Der Plan sieht vor: Der Präsident ernennt und entläßt den Ministerpräsidenten und die Minister, die ihm sowohl als dem Sejm einzeln wie als Ministerium verantwortlich sind. Es steht äußerlich so aus, als solle die Regierung zwischen die Exekutive und die Legislative gestellt werden, beiden gleichermße verantwortlich. In Wahrheit ist es nicht so. Zwar kann der Sejm der Regierung sein Mißtrauen aussprechen — was es ihm schon bisher genäht hat, haben wir in den Jahren 1926/30 genugam erfahren —, aber er kann die Regierung ebenso wenig wie einen einzelnen Minister stürzen. Das kann nur der Präsident. Der Präsident kann auch das Parlament auflösen, wenn er einem Ministerium vertraut, dem das Parlament mißtraut, und er kann es immer wieder auflösen, solange es seinem Ministerium das Vertrauensvotum nicht gewähren will. Das Parlament kann also ohne den Präsidenten keine Regierung stürzen, wohl aber der Präsident jede Regierung ohne das Parlament. Die Regierung wird damit verfassungsmäßig von einem Organ der Legislative zu einem solchen der Exekutive; die Legislative aber, die den Präsidenten weder absetzen noch in Unlagezustand versetzen können soll, selbst aber in ihrer Existenz vom Willen des Präsidenten abhängig sein soll, hört auf, eine derjenigen der Exekutive ebenbürtige Rolle zu spielen. Dieses Schicksal teilt mit ihr der dritte der Grundpfeiler im Verfassungsbau nach den Theorien von Montesquieu: das Gerichtswesen. Es soll nach dem neuen Verfassungsplan gleichfalls dem Präsidenten untergeordnet werden, der den Ersten Präsidenten des höchsten Ge-

nichts und den Präsidenten der Höchsten Kontrollkammer in Zukunft ernennen können soll. Die Exekutive soll also in ihrer Spitze, dem Staatspräsidenten, über alle anderen Staatsgewalten triumphieren.

Die Frage taucht auf, was denn der Sinn dieser Allmacht der Exekutive sein und was sie eigentlich ausführen soll. In Deutschland und in Italien ist die Zentralgewalt allmächtig gemacht worden, damit sie Programme durchzuführen suchen soll, die nicht mehr und nicht weniger als die völlige Umgestaltung des Vorhandenen bewirken wollen. In Polen hat der Regierungsbund in Besitz der Zentralgewalt, die er gleichfalls allmächtig machen will, kein solches Programm. Sein Programm der „moralischen Sanierung“, über deren Qualität wir nun sieben Jahre genugsam Bescheid wissen, ist ein bloßes Verwaltungsprogramm. Es will nicht umgestalten oder überhaupt gestalten; es will nur ordentlich abhören und multiplizieren. Es reißt weder durch Reichtum an Phantasie noch durch überzeugende Eindringlichkeit Massen mit sich fort: es ist ein überaus trodenes, nüchternes Programm mit allen Kennzeichen der Konzeption niedriger Verwaltungsbeamten. Sieben Jahre dauert das Regime nun schon und muß sich doch täglich von neuem um den Nachweis bemühen, daß es eine Ideologie habe. Was bedeutet der Verfassungsplan des Sanierungsbundes unter diesen Umständen anderes als den Gedanken, durch die Allmacht der Exekutive die Allmacht des Verwaltungsapparates zu sichern? Und die ewige Fortdauer seiner gegenwärtigen Praxis? Die „Gazeta Polska“ vermischt sich zu sagen, der Plan habe „das Leben“ für sich. Dieser Plan ist ein Konzept aus der dünnen Luft der behördlichen Amtszimmer und erweckt Begeisterung bei den Starosten und sonstigen beamteten Lokalgewaltigen. Das Leben? Das Leben sind die Bauern, die Bürger, die Arbeiter, die Angehörigen — und die wollen in ihrer großen Mehrheit etwas ganz anderes als die bisherige Staatspraxis. Sie wollen nicht Statik — sie wollen Bewegung!

Jede Staatsverfassung charakterisiert sich dort am eindeutigsten, wo sie dem ständigen Auf- und Abfluten des politischen und des sonstigen Lebens Einfluß auf die Gestaltung der Staatspolitik gewährt. Dieser Ort soll auch in Zukunft der Sejm sein, der dem Staatspräsidenten in die Hand gegebene künftige Sejm mit der Erlaubnis, der Regierung, die er nicht kürzen kann, zu sagen, daß er ihr nicht traut. Hier, in dieser Atmosphäre der sachlichen Ohnmacht, soll sich alles Problematische geltend machen dürfen: der Aufwärtsdrang der jungen Generation, die großen Verschiedenheiten der Zustände in den einzelnen Teilgebieten des Landes, die Rechte der Minderheiten, die einander widerstreitenden Interessen der Stände. Dies soll das Refektor der Demokratie sein: der „Kurjer Poranny“ betont, das Sejmwahlrecht bleibe allgemein und geheim. Aber die Autoren des Verfassungsplans schweigen von der gleichen, direkten und proportionellen Wahl. Vergewaltigen wir uns das letzte Stimmresultat bei den galizischen Gemeindevahlen: ohne Proportionalwahlrecht wäre überhaupt kein Nicht-Sanierer gewählt worden. Und sollte selbst nach dem bisherigen Sejmwahlrecht gewählt werden: solange er über die Administration verfügt, wird der Regierungsbund sich breit im Zentrum des Abgeordnetenhauses etablieren und ausschlaggebend sein, sollte er wirklich die absolute Mehrheit wieder verlieren. Ueber ihn, der außerhalb des Hohen Hauses groß geworden ist, wird die Opposition innerhalb dieses Hohen Hauses nicht hinwegkommen können. Es wäre ja auch ein Irrtum zu glauben, der Sejm bliebe als Empörungswort für die Opposition erhalten: die soll nicht mehr als ein bloßes bizarres und groteskes Ornament des ganzen Verfassungsbaues sein. Der Sejm bleibt als der Ort, an welchem Regierungsbund und Staatsapparat zusammengepackt werden, und 4 Monate im Jahre die jeweils Unzufriedenen im Sejm ihrem Aerger — nicht im Plenum, nur in den Fraktions- und Ausschußfraktionsitzungen — während der Budgetdebatte Luft machen dürfen. Die 4 Monate Budgetdebatte bleiben als die 4 Interventionsmonate der breiteren Gefolgschaft des Regimes bei dessen Spitzen erhalten, in denen sogar der Abgeordnete Sanjca glauben dürfen wird, mit den eigentlich maßgebenden Männern des Regimes auf einer Stufe zu stehen. A.

60 Millionen für die weitere Aktion des Arbeitsfonds

Sitzung des Hauptkomitees

PAT. Warschau, 21. Dezember.

In den heutigen Nachmittagsstunden fand im Gebäude des Ministerrates eine Sitzung des Hauptkomitees des Arbeitsfonds unter Vorsitz des Präsidenten Ingenieur Czylaw Klarner statt. An der Sitzung nahmen auch der Ministerpräsident, Fürsorgeminister Dr. Subicki sowie andere Persönlichkeiten teil.

Präsident Klarner schilderte die Ergebnisse der Aktion des Arbeitsfonds im Jahre 1933 in finanzieller, sozialer und technischer Hinsicht. Anschließend gab der leitende Direktor des Arbeitsfonds, Abg. Madajski, ein Bild von den Vorbereitungen und dem Programm für das kommende Arbeitsjahr. Die hierfür veranschlagten Mittel betragen 60 Millionen Zloty. Der Gesamtplan wurde vom Hauptkomitee gebilligt.

Deutscher Redakteur in Polen aus der Haft entlassen

Redakteur Heinz Weber von der „Kattow. Ztg.“ ist nach Stellung einer Kaution von 25 000 Zloty aus der Haft entlassen worden.

Redakteur Weber hat etwa 3 Monate in der Haft verbracht.

Die Generalversammlung des Deutschen Volksbundes

Die deutsche Minderheit in Oberschlesien.

In Kattowitz fand die Generalversammlung des Deutschen Volksbundes für Oberschlesien statt. Die Versammlung wurde von dem Präsidenten Dr. Fürst von Pleß geleitet, der in einer Ansprache die Einleitung von Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen begrüßte und dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Verhandlungen im Interesse beider Staaten gute Fortschritte machten. Bedauerlich seien Bestrebungen, die sich in Oberschlesien in letzter Zeit dieser Verständigungsaktion entgegenstellten. Dazu gehörten die planmäßige Entdeutschung der Industrie, die Entlassung zahlreicher deutscher Arbeiter sowie Maßnahmen gegenüber dem Deutschtum, die im Widerspruch zur Verfassung und zum Minderheitenvertrag stünden. Unklare Politik, so erklärte der Präsident, steht voll und ganz auf dem Boden des polnischen Staates.

Der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Abgeordneter Dr. e. h. Mitz, gab anschließend einen umfangreichen Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß die Mitgliederzahl im letzten Halbjahr um 7300 auf 27 600 zugenommen hat. Ueber die Tätigkeit des Volksbundes sei zu berichten, daß die Rechtschutzabteilung die größte Anspruchnahme zu verzeichnen habe. Die Zahl der Beschwerden habe sich nicht verringert, dagegen seien die Ursachen der Beschwerden gegen früher völlig andere. Statt der außerordentlich zahlreichen Schulbeschwerden handle es sich jetzt um Beschwerden wegen der unterschiedlichen Behandlung seitens der Verwaltungen bei Entlassungen und bei Leistungen aus der Arbeitslosenfürsorge.

In dem Geschäftsbericht wird auch zur

Schulfrage

grundsätzlich Stellung genommen. Mitz erklärte, daß Polen auf die zweisprachigen Oberschlesier Anspruch erhebe und sie als nationale Polen werte und verlange, daß deren Kinder den polnischen Schulen zugeführt würden. Der Volksbund dagegen trete für diejenigen zweisprachigen Oberschlesier ein, die sich aus freien Stücken zum Deutschtum bekennen. Deren Kinder hätten unbestreitbar Anspruch auf den deutschen Unterricht und man müsse verlangen, daß sie innerhalb ihrer Familie die deutsche Sprache pflegten.

Ueber den Stand des Schulwesens vom 1. Dezember 1933 lag der Bericht, daß sich in Oberschlesien 54 öffentliche Volksschulen, zwei Mittelschulen, 5 Höhere Schulen, 15 private Volksschulen und 6 private Höhere Schulen mit zusammen 15 842 Schülern befinden. Bei den diesjährigen Ummeldungen wurden 1282 Kinder aus den polnischen Schulen in die deutschen umgemeldet. Von diesen Ummeldungen wurden jedoch nur 831 Anträge für gültig befunden. In dem Geschäftsbericht wird auch zur Schließung von Volkshausheimen Stellung genommen und erklärt, daß gegen die Schließung Einspruch erhoben worden sei. Dr. Mitz schloß mit einem Appell an alle deutschen Volksgenossen, auf alles Trennende zu verzichten.

Nach Erledigung verschiedener Anträge erklärte der Präsident, daß über alle Schwierigkeiten hinweg die Deutschen zusammenstehen müßten, um eine einzige Front zu schaffen.

Gefängnisstrafen für polnische Freimaurer

Im Warschauer Bezirksgericht wurde das Urteil gegen 22 Personen gefällt, die unter der Anklage standen, eine staatsfeindliche Aktion getrieben und auf dem Gebiet von Rembertow bei Warschau einen Freimaurer-Zirkel organisiert zu haben, dessen Aufgabe es gewesen sein soll, Personen für eine Aktion staatsfeindlichen Charakters zu werben. Im Zusammenhang damit beschaffte sich das Gericht mit einem Bomben-Attentat, das während des Straßenbahnverkehrs in Warschau im November 1931 auf einen Straßenbahnwagen verübt worden war.

Es wurden verurteilt: Drei Angeklagte wegen unterstützender Tätigkeit und wegen Teilnahme an dem Bombenattentat zu je sechs Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von acht Jahren, die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von einem Jahr neun Monaten bis zu sechs Jahren. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Verurteilter Landesverräter

Vom Posener Bezirksgericht wurde der ehemalige Zugführer Edmund Biontek vom 3. Pzler-Regiment wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaats zu fünf Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für dieselbe Zeit verurteilt.

Tod als Zühne

10 Todesurteile rechtskräftig

Leipzig, 21. Dezember.

Der dritte Straßensatz des Reichsgerichts hat in vollem Umfang das Urteil des Schwurgerichts Düsseldorf vom 7. Dezember d. J. bestätigt, durch das 9 Kommunisten wegen Mordes zum Tode verurteilt wurden. Außerdem hat der Senat die im Urteil ausgesprochene Verurteilung des Angeklagten Lufat wegen Mordversuchs aufgehoben und statt dessen die Strafe wegen Mittäterschaft an gemeinsam begangenen Mord mit einem Todesurteil eingeseht. Es sind demnach durch diese Entscheidung 10 Todesurteile rechtskräftig geworden.

Es handelt sich um die Angeklagten Schmidt (früher kommunistischer Stadtverordneter), Krüger, Masgai, Tihulski, Rohles, Eggert, Niebandt, Herr, Supperky sowie, wie vorhin schon bemerkt, den Angeklagten Lufat. Die Angeklagten hatten am 19. Juli vergangenen Jahres bei einem planmäßigen nächtlichen Überfall auf das S. Heim in Erkradt einen SS-Mann durch Schüsse getötet. Weiter hatten sie einen SS-Mann, Groß, durch Schüsse schwer verletzt. Groß konnte wiederhergestellt werden.

Kommunisten in jüdischen Wohltätigkeitsanstalten

Warschau, 21. Dezember.

Nach der Aushebung der kommunistischen Zweigstelle im jüdischen Krankenhaus, hat die Untersuchungsbehörde im Laufe der Ermittlungen weitere Abteilungen der kommunistischen Propaganda ausfindig gemacht. Im Lokal der Gesellschaft zum Schutz der Gesundheit der jüdischen Bevölkerung („T.O.Z.“) in der Genjastraße 48 wurde auf Anordnung des Staatsanwalts eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Ähnliche Revisionen wurden in zahlreichen anderen Warschauer philanthropischen und sozialen Vereinigungen vorgenommen. Es wurde sehr umfangreiches belastendes Material beschlagnahmt und 60 Personen verhaftet.

Sofortige militärische Ausbildung von 500 000 jungen Russen

Paris 21. Dezember.

Das „Echo de Paris“ übernimmt eine Meldung des „Daily Telegraph“ aus Moskau, wonach 500 000 junge Russen sofort militärische Ausbildung erhalten werden. Bis zum nächsten Monat werden 1000 Antigasformationen gebildet werden. Diese jungen Leute werden in die unzähligen Formationen, die von der Riga für Luftverkehr und der Riga der kommunistischen Jugend gebildet werden, eingegliedert. Ihre Zahl sei in den dem Völkerbund angehörenden Statistiken nicht inbegriffen. Die Riga für die Luftverteidigung zählt 12 Millionen Mitglieder und wird in wenigen Monaten 14 Millionen erreichen, die sämtlich eine militärische Ausbildung genießen und mit dem Gewehr umzugehen verstehen müssen.

Titulescu nach Paris

Voncour nach Bukarest.

Bukarest, 21. Dezember.

Das Außenministerium teilt mit, daß der in St. Moritz weilende Außenminister Titulescu zu wichtigen Besprechungen nach Paris eingeladen wurde. Titulescu hat die Einladung angenommen. In Erwiderung dieses Besuches wird Paul-Boncour in Kürze nach Rumänien kommen. In politischen Kreisen bringt man diese Reise mit dem Fortschreiten des Revisionsgedankens in Zusammenhang und glaubt, daß die Einladung an Titulescu erneut die Zusammengehörigkeit Frankreichs und der Kleinen Entente dartun soll.

Drohender Machtkampf um Tibet



Der Dalai-Lama,

das religiöse Oberhaupt des Lamaismus und zugleich der weltliche Herrscher in Tibet, ist im 57. Lebensjahr in Lhasa, der Hauptstadt des Tibet-Staates, gestorben. Sein Tod erinnert an die politischen Kämpfe, die sich noch jüngst um seine Macht abspielten. Die Frage seiner Nachfolge in dem unter englischem Einfluß stehenden Tibet wird möglicherweise zu heftigen Machtkämpfen führen.

Der eigentliche Anführer bei dieser Tat, ein gewisser Weiergräbe, ist, bevor er verurteilt werden konnte, verstorben.

22 Kommunisten zum Tode verurteilt

Socul (Korea), 21. Dezember.

Ein Massenprozeß gegen Kommunisten endete mit der Verurteilung von 245 Kommunisten. Von ihnen wurden 22 zum Tode verurteilt, 20 zu lebenslänglichem Gefängnis und 203 zu Gefängnisstrafen von einem bis zu 15 Jahren. Die Verurteilten hatten an kommunistischen Revolutionen in Korea im Jahre 1930 teilgenommen.

Drei Hinrichtungen in Kanton

Schanghai, 21. Dezember.

Am Mittwoch wurden in Kanton drei Personen wegen des Anschlags auf den General der Infanterie Tschernikow hingerichtet. Der Zustand des Generals ist noch sehr gefährlich.

Vom Tage

Die Lage in den internationalen Verhandlungen zur Bereinigung der Abrüstungsfrage ist jetzt so weit gediehen, daß man sie bereits auf die kurze Formel „von der Abrüstung zur Aufrüstung“ bringen kann. Man hat es hier sicher nicht mit einer Ueberraschung zu tun, denn die Gesamtlage drängte die Entwicklung in diese Richtung hin, sonderlich die letzten großen Ereignisse wie der deutsche Austritt und das italienische Ultimatum an den Genfer Völkerbund. Angesichts der Ergebnislosigkeit der bisherigen Abrüstungsverhandlungen beginnt man sich nunmehr immer offener darüber zu unterhalten, mit welchen Aufrüstungsgeständen man Deutschland zu friedensstellen könne.

Die anderen Mächte haben in den vergangenen Tagen niemals eine besondere Eile gezeigt, wenn es sich darum handelte, tatsächliche Abrüstungsmassnahmen in Angriff zu nehmen; daher ist auch nicht das geringste Ergebnis erzielt worden. Stets gelang es den interessierten Mächten durch Betonung der Sicherheitsfrage und anderer mehr technischer Fragen die Aufmerksamkeit von der eigentlichen Hauptfrage abzulenken und so einer wahren Abrüstung auszuweichen. Diese Lage der Dinge hat bekanntlich zum Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund geführt. Deutschland hatte damit seine Stellungnahme deutlich zum Ausdruck gebracht. Es hat im Augenblick auch keinen besonderen Anlaß, sich mit eigenen Vorschlägen an die Öffentlichkeit zu drängen. Um so eifriger ist das Interesse der anderen Mächte, vor allem Frankreichs, für die Art der deutschen Wünsche. Nach „Echo de Paris“ lassen sich die deutschen Forderungen in vier Hauptpunkten zusammenfassen: 1. Sofortige Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit über das Saargebiet ohne Volksabstimmung. 2. Vermehrung der Effektstärke des deutschen Heeres auf 300 000 Mann, aktiver Wehrdienst mit einjähriger Dienstzeit. Ferner: Zuerkennung von Verteidigungswaffen im Sinne der Genfer Erörterungen. 3. Deutschland erklärt sein Einverständnis damit, diesen Rüstungsstand einer internationalen Kontrolle nach dem Grundlag der Gegenseitigkeit unterziehen zu lassen. Die Kontrolle soll sich auch auf die militärischen Verbände erstrecken. 4. Deutschland erklärt sich bereit, mit seinen Nachbarn Nichtangriffspakte abzuschließen.

Die Punkte 2 und 4 waren bereits bekannt, während die anderen beiden deutschen Wünsche in dieser Form neu sind.

Wesentlich ist natürlich, was von maßgeblicher deutscher Seite zu dieser Auslegung des deutschen Standpunktes gesagt wird. Ganz allgemein sagt die „DZ“, daß die französischen Mitteilungen im wesentlichen Kombinationen darstellen, an denen manches richtig und anderes wieder unzutreffend sei. Das Blatt erklärt, daß die Verquickung der Saargefrage mit der Abrüstungsfrage ohne Sinn sei. Im übrigen sei ja bekannt, daß Deutschland bereit sei, Nichtangriffspakte abzuschließen.

Charakteristisch ist vor allem, daß Frankreich es mit einer greifbaren deutschen Stellungnahme zu tun haben will, um sie schon jetzt als unannehmbar zu bezeichnen. Dazu sind ihm eigene Kombinationen über den deutschen Standpunkt gerade gut genug, denn eine amtliche Formulierung von seitens Deutschlands liegt ja nicht vor. Deutschland hat, wie schon betont, Zeit, abzuwarten, bis sich die Gegenseite deutlich äußert, was sie für die Abrüstung zu tun gedenkt.

Es hat reichlich viel Zeit verfließen müssen, bis sich in der englischen Öffentlichkeit Persönlichkeiten fanden, die auf die Unwürdigkeit und Unzulässigkeit der Londoner Gerichtsskizze die Aufmerksamkeit machten. Der Reichstangler und andere führende Deutsche haben in zahlreichen

öffentlichen Rundgebungen auf das eigenartige Verhalten der englischen Behörden hingewiesen und zugleich lehrreiche Vergleiche gezogen. Das englische Phlegma war in diesem Fall besonders hochgradig. Man begnügte sich behördlicherseits mit der Feststellung, daß die Sitzungen des sog. Gerichtshofes eine reine Privatangelegenheit ohne Beteiligung der Regierungsstellen seien.

Der „Gerichtshof“ hat übrigens die Verhandlung beendet und folgendes „festgestellt“: Lubbe kann den Reichstag unmöglich allein angezündet haben. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Nationalsozialisten die Tat ausgeführt oder zumindest veranlaßt haben. In jedem Fall sind die vier Kommunisten unschuldig. Die Verurteilung Torglers würde einen glatten Suizidmord bedeuten.

Der Londoner „Gerichtshof“ hat damit sein „Urteil“ gefällt. Es besteht wirklich aller Anlaß für das Reichsgericht, sein Urteil, das am Sonnabend verkündet werden soll, so abzufassen, damit die Londoner Gerichtsherren zufriedengestellt sind.

Auf die Frage in der britischen Hauptstadt wird man immer verweisen können als auf ein Beispiel dessen, wie sehr unempfindlich England manchmal sein kann, wenn gewisse Kreise das so wollen.

Pariser Spionagekandal erweitert sich

Der Organisationsleiter: Mojische Salzman aus Polen

Paris 21. Dezember.

Die große internationale Spionageaffäre beschäftigt die Öffentlichkeit nach wie vor in hohem Maße. Ihr Leiter soll angeblich der Student der Medizin Mojische Salzman aus Polen sein. Da die Angelegenheit einen außerordentlichen Umfang anzunehmen scheint und weitere Verhaftungen unmittelbar bevorstehen, hat die Pariser Polizei ein Sonderbezirksamt eingerichtet. 300 Beamte waren bisher an der Aufklärung beteiligt.

Man betont jedoch hier und da, daß genaue Beweise für die Spionagetätigkeit der verhafteten Mitglieder der internationalen Organisation noch nicht vorhanden seien, da man den Inhalt der verschiedenen beschlagnahmten Schriften, die zum Teil in russischer, zum Teil auch in polnischer und deutscher Sprache abgefaßt sind, noch nicht kenne. Einige Blätter weisen jedoch darauf hin, daß es sich sehr wohl um eine kommunistische Propagandatätigkeit handeln könnte. Die Untersuchung der französischen Polizei in dieser Angelegenheit wird sich auch auf andere europäische Hauptstädte ausdehnen. Ein Pariser Kriminalbeamter begibt sich heute im Flugzeug nach Warschau, um die dortigen Untersuchungen einzuleiten. Die ursprüngliche Annahme verdichtet sich mehr und mehr, daß, wenn Spionage vorliegt, diese in erster Linie zugunsten Russlands getrieben wurde.

Chinesische Banditen entgleisen Personenzug

12 Tote. — Die Bande vernichtet.

Tschangtschun, 21. Dezember.

Nach einer Meldung aus Kirin haben chinesische Banditen am Mittwoch einen Personenzug zur Entgleisung gebracht, wobei 8 Personen getötet wurden. Die japanische Wache leistete erbitterten Widerstand und vernichtete die chinesische Bande. Von der japanischen Wache wurden 3 Soldaten und ein Unteroffizier getötet.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir

Strümpfe, Handschuhe u. eleg. Wäsche
J. NEUMAN, Piotrkowska 120.

Französi

empfehlen zum Fest

Pfefferkuchen und Marzipan

Fabrikfiliale: Piotrkowska 96.

Preise wieder ermässigt.

Liberaler Sieg in Rumänien

Parlament ohne Juden und Sozialdemokraten.

Bukarest, 21. Dezember.

Der Wahltag ist, von den üblichen kleinen Zwischenfällen abgesehen, in ganz Rumänien ruhig verlaufen und hat der liberalen Partei den erwarteten Sieg gebracht. Aus den vorliegenden Ziffern läßt sich schließen, daß die liberale Partei rund 60 v. H. aller Stimmen bekommen hat, was über 300 Mandate entsprechen wird, denen im ganzen nur rund 90 Mandate aller übrigen Parteien gegenüberstehen werden. Die jüdische Partei und die Sozialdemokraten werden überhaupt keine Sitze bekommen, während die Nationalanarchisten von ihren bisherigen 300 Mandaten rund 30 Mandate retten dürften. Auch die Ungarn haben schlecht abgeschnitten. Da jedoch die meisten Ergebnisse namentlich aus den kleineren Bezirken noch ausstehen, ist es möglich, daß noch Änderungen in dieser Liste vorgenommen werden müssen. Dem Wahlergebnis kommt insofern eine große Bedeutung zu, als nunmehr mit einer recht langen Regierungsdauer zu rechnen ist, wodurch in der Außenpolitik der französische Kurs in Rumänien bis auf weiteres unverändert bleiben dürfte.

Irischer Blauhembdenführer in Freiheit

Oberstes Gericht entscheidet gegen de Valera

Dublin, 21. Dezember.

Das irische Obergericht ordnete am Donnerstag die sofortige Freilassung des verhafteten Generals O'Duffy und des mit ihm verhafteten Blauhembdenführers Sullivan an.

Der Freilassungsbefehl erfolgte in Anerkennung der von der Vereinigten Irlandpartei eingereichten Klage wegen ungesetzlicher Freiheitsberaubung. Das irische Kabinett, das sich der Klage widersetzt, hat damit den Kürzeren gezogen.

Letzte Nachrichten

Der belgische Außenminister Hymans wird am 27. Dezember in Paris eintreffen, um mit Außenminister Paul-Boncour und anderen Politikern Fühlung zu nehmen.

Bolivien hat die Waffenstillstandsverhandlungen im Gran Chaco-Streit angenommen.

Der neuernannte amerikanische Botschafter in Moskau ist gestern zunächst wieder nach Amerika abgereist. Er wird im Februar mit dem Botschaftspersonal nach Moskau zurückkehren.

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Reich GmbH, München

59. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Wieso nicht?“ fragt Heydenreich, blickt sich aber gleich: „Ach ja! Die schöne Helena... wollte sagen, Frau Professor Pandolf soll ja so schwer erkrankt sein. Man spricht von einer Fischvergiftung, wenn ich nicht irre?“ „Ihre Informationen, Herr Landgerichtsrat, sind von den Tatsachen leider überholt“, erwidert Deo ernst. „Frau Professor Pandolf ist, wie ich heute morgen von meinem Diener hörte, in der vergangenen Nacht gestorben.“ „Sehr bedauerlich, nicht wahr? Eine seltene Schönheit! Ich weiß nicht, wie der arme Mann das überleben wird. Er hing mit einer geradezu abgöttischen Liebe an ihr.“ „Immerhin bin ich neugierig, ob auch in ihrem Fall Karalambides Prophezeiung zutreffen ist.“ —

25.

„Unbekannt“ meldet sich!

Erst am folgenden Morgen wird Alf Christensen dem Untersuchungsrichter wieder vorgeführt, denn seine Zeit ist nun auch durch die Voruntersuchung der Sache Lüders-Pampe stark in Anspruch genommen.

Zuerst findet die Konfrontierung mit Baron von Hasselt statt. Deo begrüßt Alf mit einem Handkuss und redet ihr freundlich zu, noch etwas Geduld zu haben. Sie zeigt sich sehr gefaßt, beinahe heiter, und erwidert, daß sie sich glücklich fühle, weil die furchtbare Drohung, die seit Monaten über ihrem Haupte schwebte, endlich von ihr genommen sei.

Dann richtet Heydenreich in Alfs Gegenwart an den Baron nochmals die Frage, ob er es gewesen, der Alf Christensen dazu veranlaßte, fünfmal zu schießen. Deo bejaht diese Frage. Und nun endlich gibt es auch Alf zu. Nachdem sich der Baron verabschiedet, wird Rechtsanwalt Klind herbeigerufen. Der Untersuchungsrichter hat ihm erlaubt, dem nun folgenden Verhör beizuwohnen.

Alf muß die ganzen Vorgänge nochmals schildern. Sie tut es willig und unbefangen. Nur von ihrem Fluchther-
such schweigt sie.

„Fräulein Christensen, ich glaube, Sie befinden sich in einem verhängnisvollen Irrtum“, sagt Heydenreich, als sie geendet hat. „Sie sind wohl der Meinung, die Untersuchung habe jetzt eine günstigere Wendung für Sie genommen. Das ist aber keineswegs der Fall. Im Gegenteil: Sie sind noch schwerer belastet als bisher. Wir wissen jetzt, daß Sie Molari nicht nur hielten, sondern ihn vor allem auch fürchteten. Sie standen unter einer schweren Bedrohung, und Sie sahen keine andere Möglichkeit, sich von dieser Bedrohung zu befreien, als — ihn zu töten! Aber ich glaube Ihnen versichern zu dürfen, daß eben aus diesem Grunde die schwerste Strafe für Sie nicht in Betracht kommen wird. Die furchtbare Lage, in der Sie sich befanden, — Ihr durch die fortwährenden Drohungen herbeigeführter erregter Gemütszustand, — die scheinbare Unmöglichkeit, Molari an der Ausführung seiner schlimmen Drohung zu hindern — alles das wird bei Gericht bestimmt weitgehende Berücksichtigung finden. Ja, ich halte es nicht einmal für unmöglich, daß Ihre freie Willensbestimmung im Augenblick der Tat bezweifelt werden wird.“ Fräulein Christensen, wollen Sie nicht das einzig Richtige tun: die Wahrheit bekennen! — zugeben, daß Sie genau wußten, daß die Pistole scharf geladen war?“

Rechtsanwalt Klind, der von Alfs Unschuld durchaus nicht überzeugt ist, wirft ihr einen warnenden Blick zu.

Landgerichtsrat Heydenreich fängt jedoch diesen Blick auf und sagt gereizt: „Herr Rechtsanwalt, wenn Sie noch einmal versuchen, das Verhör durch ein Fräulein Christensen gerichtete Zeichen zu beeinflussen, kann ich Ihre Unwesenheit hier nicht länger dulden. Ich verwarne Sie hiermit!“

Noch ehe Paul Klind etwas erwidern kann, sagt Alf: „Ich möchte feststellen, daß irgendwelche Beeinflussung gar nicht in Frage kommt. Ich kann keine Tat eingestehen, die ich nicht begangen habe. Aber etwas will ich zugeben: Hätte ich gewußt, daß die Pistole scharf geladen war, ich hätte sie auch dann abgedrückt. Und das wäre kein Mord, sondern Notwehr gewesen. Mehr kann ich nicht sagen.“

Der Untersuchungsrichter trommelt nervös mit den Fingern auf der Tischplatte: Das ist nun schon die dritte von den des Mordes verdächtigen Personen, die sagt: Ich war es nicht, aber ich hätte es getan! Soll denn niemals Licht in diese düstere Mordsache kommen?

Nach einer kleinen Pause beginnt Heydenreich, von neuem: „Fräulein Christensen, ich will einmal annehmen, Sie seien an dem Tode Molaris wirklich unschuldig. Des-
halb weigern Sie sich dann, uns denjenigen zu nennen,

der die sechs scharfen Patronen heimlich in die Pistole geladen hat?“

„Ich weiß ebenso wenig, wer es war, wie Sie selbst, Herr Landgerichtsrat“, antwortet Alf vollkommen ruhig.

„Doch, Sie wissen es! Denn wenn Sie es selbst nicht waren, so war es der, welcher Sie zu dem Fluchversuch veranlaßt hat.“

Alf Christensen zuckt die Achseln.

„Ihr Verhalten zeigt, daß Sie selbst dieser Ueberzeugung sind. — Wollen Sie mir jetzt endlich diese Person nennen?“

„Nein.“

„Dann muß ich annehmen, daß diese Person überhaupt nicht existiert, — daß sie eine Erfindung von Ihnen ist, — daß Sie aus eigenem Antrieb zu fliehen versuchten, weil Sie selbst die Schuldige sind!“

„Ich kann Sie nicht hindern, anzunehmen, was Sie wollen“, erklärt Alf unbewegt.

Da kann Rechtsanwalt Klind nicht mehr an sich halten. Er springt auf, tritt vor Alf hin und ruft beschwörend: „Fräulein Christensen, nennen Sie doch diese Person! Begreifen Sie denn nicht, in welcher Gefahr Sie schweben! Sie werden angeklagt werden, Fräulein Christensen! — eines Mordes!“

„Daran kann ich, wie es scheint, nichts ändern“, beharrt Alf.

Paul Klind läuft ein paarmal verzweifelt auf und ab. Dann fragt er: „Wollen Sie auch nicht mir, mir allein den Namen nennen? Ich verspreche Ihnen, daß ich ihn ohne Ihre ausdrückliche Erlaubnis keinem Menschen mitteilen werde.“

Alf schüttelt mit fast feindseligem Ausdruck den Kopf: „Nein, auch Ihnen nicht, Herr Rechtsanwalt!“

Landgerichtsrat Heydenreich erhebt sich und stößt seinen Stuhl so heftig zurück, daß er mit lautem Gepolter umfällt. „Sie sehen selbst, Herr Rechtsanwalt: diese Untersuchungsgefängnisse sind derart verrotten, daß jede Mühe und jedes gütliche Zureden vergeblich ist! — Bitte, sprechen Sie nochmals allein mit ihr! Und wenn auch das nichts nützt — nun, dann müssen wir eben warten, bis sie sich von selbst eines besseren bestimmt. — Wir haben Zeit!“ —

*

(Fortsetzung folgt)

Die Landtagskommission beschließt das Suchhaus
„und können wir irgend etwas für Sie tun?“
„Natürlich, Sie können meine 15 Jahre abgeben!“

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 22. Dezember 1933.

Es genügt nicht, daß man eine große Kriegsmacht hat, mit der man zuschlagen kann, sondern es ist notwendig, daß man die moralische Autorität hat, um den Krieg zu vermeiden.
Bismarck.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1848 * Der Sprachforscher Ulrich v. Wisniewski-Moellenhoff in Marlowitz in Polen.
1891 * Der Orientalist und Politiker Paul Anton de Sa-garde in Göttingen (* 1827).
1917 Beginn der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Sonnenaufgang 7 Uhr 51 Min. Untergang 15 Uhr 30 Min.
Kürzester Tag, längste Nacht.
Mondaufgang 10 Uhr 59 Min. Untergang 22 Uhr 45 Min.

Wie schmückt man den Weihnachtsbaum?

Viele lieben es, einen Baum aufzustellen, der vom Boden bis an die Decke reicht, und es läßt sich nicht leugnen, daß eine so große Weihnachtsanne eine Fülle von Düst mit in die Stube bringt. Aber wenn der große Baum wirklich schön sein soll, braucht man auch eine Menge Kerzen, wodurch er sich nicht billig stellt. Also werden die meisten doch lieber einen kleineren Baum wählen, der auf einen niedrigen Tisch gestellt wird, den man aber reich mit Kerzen bestücken kann. Auch ist es in einem Haushalt mit Kindern richtiger, keinen Baum zu haben, der auf dem Boden steht; die Kleinen können sonst zu leicht Anstöße anrichten und sich selber Schaden zufügen.

Beim Schmücken des Baumes wird man unterscheiden, ob der Baum hauptsächlich dafür bestimmt ist, Kindern zu erfreuen, oder ob er nur dazu dient, Erwachsenen eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier bereiten zu helfen. Denn die Kinder wollen einen bunten Baum sehen! Das Entzücken, wenn rote, blaue, goldene, silberne, grüne Kugeln im dunklen Grün aufleuchten, wenn es am Weihnachtsbaum etwas „zu sehen“ gibt, kennt wohl jeder Mensch aus seiner Kindheit, und es bildet sich eine geheime Beziehung zwischen dem Kinde und all den Sachen, die am Weihnachtsbaum hängen. Deshalb soll man sie sorgfältig aufbewahren. Das Kind legt Wert darauf, die ganz bestimmten Kugeln jedes Jahr wieder am Weihnachtsbaum zu sehen, und es ist sehr traurig, wenn einmal ein Stück zerbricht. Selbst wenn den Augen des Erwachsenen die Bäume nicht immer mehr ganz einwandfrei erscheinen, wenn das Silber braun und blind geworden und die Kugeln mit Stearin-steinen überzogen sind, jubelt das Kind doch hell auf, wenn es die alten Bekannten von früher wieder sieht. Und oft hat es besondere Freude, das Rehlein aus Silberpappe, die fliegende Taube aus Wachs... ja, welche neuen, glänzenden Kugeln könnten diese ehrwürdigen, einfachen Stücke ersetzen? Und es bleibt nichts übrig, als daß die Großen sich ein paar Tage vor dem Fest hinsetzen und mit Farbe, Leim und Pinsel die Schäden ausbessern und das Zerbrochene so gut es geht wieder flicken. Wenn die Kinder helfen dürfen, Nüsse mit Schaum-gold zu überziehen und Ketten aus Silberpapier zu schneiden, so sind sie überglücklich, das ist ihnen, als dürften sie in der Werkstatt des Weihnachtsmanns mitmachen, und wenn im Kerzen-schimmer das Werk ihrer Hände dann herrlich strahlt, fühlen sie einen geheimen, süßen Stolz.

Ein Kinder-Tannenbaum muß auch mit Süßigkeiten be-hängt werden. Er soll für die Kinder nicht nur zum Ansehen da sein, sondern sie müssen in ihm den guten Freund haben, der ihnen hier und da eine Süßigkeit schenkt. Mögen wir Großen auch finden, daß die Schokolade am Weihnachtsbaum trocken und geschmacklos wird, — dem Kinde schmeckt sie noch einmal so gut wie aus der schönsten Konfektischachtel, wenn sie steht unmittelbar mit Weihnachten, dem schönsten Fest, in Ver-bindung.

Die Erwachsenen wollen ihren Baum in Silber und Weiß sehen. Weiße Kerzen in großer Zahl, dazu ein paar feine, schwere Lamettafäden, die geheimnisvoll aus dem Dunkel der Zweige schimmern. Sehr feierlich steht ein solcher Baum aus. Schmückt man ihn mit Silberkugeln, so wird er dadurch etwas weltlicher, aber die Einheitslichkeit eines solchen Baumes wird gewahrt. Es gibt auch sonst noch allerlei Schmuck, der für diesen auf Schönheit abgestimmten Baum möglich ist: Eiszapfen aus Lametta, Tannenzapfen, die mit Schneekristallen überzo-gen sind, Schneebälle und ähnliches.

Wenn man echte Wachskerzen nimmt, wird der Duft in den Weihnachtstagen der schönste und feinstste Genuß sein.



Zurück vom Weihnachtsmann
Sobiel Pakete — Sobiel Geheimnisse

Der Bahngüterverkehr zu Weihnachten

× Auf Grund einer Anordnung des Verkehrsmini-sters wird der Güterverkehr auf der Eisenbahn vom 23. Dezember 18 Uhr bis zum 26. Dezember 6 Uhr früh still-gelegt. In dieser Zeit werden nur Eilsendungen, lebende Tiere und Ladungen befördert, die schnell verderben könn-ten.

Wieder einmal Straßenumbenennungen

× Wie polnische Blätter zu berichten wissen, stehen weitere Straßenumbenennungen bevor. Die Zielonastraße soll Legionowa, die Kolejowastraße Strzelecka, die Skwerowastraße P. O. W. heißen. Der Grüne Ring soll nach dem verstorbenen Postminister Boerner benannt werden.

Die Kleiderwerk-
statt für Kinder
und P a c s i c h e
— unter der Firma —

„FILLETTE“

Wólczanaskastr. 97, 1. Etage,
fertigt Bestellungen aus eigenen und
anvertrauten Stoffen elegant und
billig an

Vor Inkrafttreten des Gesetzes über Zusammenlegung der Sozialversicherungen Veränderungen in der ZUPU.

× In den Versicherungsanstalten für Kopfarbeiter in Lemberg, Posen und Königshütte werden Vorbereitungen getroffen, die bisherigen Ämtern im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Zusammenlegung der Versicherungen der Warschauer Zentrale zu überwei-sen. Von amtlicher Seite wird bestätigt, daß dieses Ge-setz am 1. Januar in Kraft treten wird und das Projekt über die Verlegung des Gültigkeitstermins abgelehnt wor-den ist. In den einzelnen Städten, die eigene Versiche-rungsanstalten besitzen, werden Bemühungen angestellt, sie wenigstens als Abteilungen der Warschauer Zentrale erhalten zu können. Die Nachricht über die Ernennung des ehem. Vizeministers Roznowski zum Präses der zusam-mengelegten Versicherungsanstalten für Kopfarbeiter hat ihre Bestätigung gefunden. Zum Direktor der Warschauer Zentrale soll der bisherige Direktor der Lemberger An-stalt, Bieniecki, ernannt werden.

Eine neue Steuer

× Die Finanzbehörden erwägen eine Besteuerung des Kartoffelschrotes, und zwar soll die Steuer 15 Zl. für 100 Kilogramm betragen. Kartoffelschrot wird in 10 Fabriken in Polen hergestellt und bei der Herstellung von Zu-ferware und Kuchen verwendet. Die Jahresproduktion be-jährt sich auf 1 600 000 Mg.

Die 1000 Kilometer Fahrtscheine für Skifahrer

Das Verkehrsministerium hat für die gesamte Wintersaison — also für die Zeit vom 15. Dezember bis zum 30. April n. J. wieder das 1000-Kilometer-Fahrtscheinheft für Skifahrer eingeführt, das die einzige individuelle Fahrtscheinerleichterung in der bevorstehenden Wintersaison darstellen wird. Solche Fahrtscheinhefte werden nur an Mitglieder des Polnischen Skiverbandes gegen Vorweisung der schwarzen Legitimation ausgeben werden. Ein Fahrtscheinheft wird in der 3. Klasse 30, in der 2. Klasse 45 Zloty kosten. Da der Fahrtscheinheft also 3 Groschen kostet, kann leicht ausgerechnet werden, in welcher Höhe eine oder die andere besondere Fahrt zu stehen kommt. Allerdings gelten diese Fahrtscheinhefte nur in den polni-schen Wintersportgebieten und zwischen einer Reihe be-sonders festgelegter Stationen.

p. Gerichtsapplikanten können bei Verwaltungsbe-hörden praktizieren. Das Wojewodschaftsamt hat lehtens vom Ministerium des Innern ein Rundschreiben erhalten, wonach es den Gerichtsapplikanten ermöglicht wird, einen Teil ihrer Praxis bei den allgemeinen Verwaltungsbe-hörden zu absolvieren, jedoch nur im Bereich des straf-rechtlich-administrativen Gerichtswesens. Nach Beendi-gung der Praxis in dem betreffenden Amt berichten die Leiter dieser Ämter über die Fortschritte, Fähigkeiten und das Verhalten des Applikanten im Amt und senden den Bericht dem Präsidenten des Bezirksgerichts zu.

Grönlandfahrer Rasmussen gestorben

Kopenhagen, 21. Dezember.

Der Grönlandforscher Knut Rasmussen ist hier ge-storben.

Knut Rasmussen ist nur 54 Jahre alt geworden. Er wurde in Jakobshavn (Nordgrönland) geboren. Sein Vater war ein Kenner und Lehrer der grönländischen Sprache, seine Mutter war eine Eskimofrau. So wandte sich auch der Sohn der Beschäftigung mit der Polarregion zu. Mit der dänischen Mylius-Erichsen-Expedition 1902—1904 ging er erstmalig in den hohen Norden und 1906 bis 1908 mit einer ethnographischen Expedition nach Ost-Grönland. Im Jahre 1910 errichtete er im Kap York-Distrikt die artistische Station Thule als Basis für wissens-schaftliche Expeditionen und auch als Handelsstation. Von hier aus leitete er 1912 die erste Thule-Expedition und in den folgenden Jahren noch drei weitere Expeditionen. Im Sommer 1921 trat er die 5. Thule-Expedition an. Bis April 1923 hielt er sich in Nord-Grönland und im Norden der Hudson-Bay auf und beabsichtigte dann, über Alaska und Sibirien zurückzufahren. Über 15 Monate war er jedoch verflochten und man hielt ihn schon für verloren, als er endlich im August 1924 im Kogebue-Sund nahe der Behringstraße wieder auftauchte. Diese Reise war die größte Hundeschlittenreise der Geschichte der arktischen For-schungen überhaupt. Ihre Ziele und Ergebnisse waren im wesentlichen ethnologischer Art. Rasmussen suchte die Ur-heimat der Eskimos. Seine Theorie war, daß alle nur verchiedenen Stämme einer Urstamme entstammen, die sich vom äußersten Asien über das nördliche Amerika, Grön-land und das Polarmeer ausbreiteten hat. Die sprachlichen, folkloristischen und geographischen Ergebnisse dieser Expedition bestätigten seine Theorie. Rasmussen, der seine wissenschaftlichen Ergebnisse in zahlreichen Schrif-ten in dänischer, englischer und auch in der Eskimosprache niedergelegt hat, ist Ehrenmitglied vieler geographischer Gesellschaften und hat zahlreiche ehrenvolle Auszeichnungen wissenschaftlicher Gesellschaften der ganzen Welt er-halten.

Noch ein polnischer Stern

In unserer am vorigen Sonntag im Teil „Von Woche zu Woche“ veröffentlichten Mitteilung über die Be-nennung von Sternen nach Polen, wird uns aus dem Kreis unserer Leser mitgeteilt, daß es seit altersher einen von einem Deutschen nach einem Polen benannten Stern gibt. Es ist dies das nördlich vom Schützen vorhandene Sternbild Sobielk's Schild (Soutum Sobieski). Dieser Name wurde dem Stern von dem Danziger Astronomen Hevel zu Ehren des Königs Johann III. von Polen anläß-lich der Entsetzung Wiens gegeben.

Die polnischen Museen tagen in Lodz

In diesen Tagen fand in Lodz eine Verwaltungs-sitzung des Verbandes der polnischen Museen statt, die sich in der Hauptsache mit der Lage der Lodzger Museen befaßte. Der Rufos des städtischen ethnographischen Museums in Lodz, Herr Manigiewicz, deckte in einem ausführlichen Bericht die Ursachen der Latache auf, daß sich die drei Lodzger Museen immer noch sozusagen im Anfangsstadium befinden. Die Gäste besuchten das ethnographische Mu-seum in der Petrikauer Straße 91, das Bartoszewicz-Museum im alten Magistratsgebäude und das naturwis-senschaftliche Museum im Sienkiewiczpark und fanden sich dann zur Fortsetzung der Beratungen zusammen. Es wurde die Ansicht ausgesprochen, daß die Leitung des Bar-toszewicz-Museums einem fachlich gebildeten Kunsthisto-riker überlassen werden sollte, daß Sammlungen der Lodzger Museen ausgearbeitet seien, die vom Kultusminister be-stätigt werden sollen und daß die städtischen Zuwendun-gen für die Museen auf 5 Prozent des Haushalts der städtischen Kultur- und Bildungsabteilung erhöht werden müßten.

Bemerkenswert ist, daß das angebliche Bild von Wie-rusz-Kowalski, das seinerzeit von dem ehem. Schöpfer Smolik angekauft und von verschiedenen Seiten (auch in der „Freien Presse“) als Fälschung bezeichnet worden war, am Tage der Verwaltsungssitzung des Museenverbandes an seinem Platz im Bartoszewicz-Museum nicht mehr hing. Hatte man eine Blamage gefürchtet?

Nationaldenkmal für Wagner in Leipzig

Leipzig, 21. Dezember

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler und Stadtrat Hauptmann wurden in der Reichskanzlei vom Reichskanz-ler zum Vortrag über den Plan der Aufstellung eines Richard Wagner-Denkmal in Leipzig empfangen. Der Reichskanzler erklärte seine Zustimmung zu der städte-baulichen Anlage und der künstlerischen Aufstellung des Denkmals. Mit der Bauleitung ist der Stuttgarter Bild-hauer Hipp beauftragt worden.

Das Leipziger Richard Wagner-Denkmal soll als Na-tionaldenkmal des deutschen Volkes für seinen großen Ton-schöpfer errichtet werden. Die Mittel sollen durch Samm-lungen aufgebracht werden.

Mit einem Gedächtnisflus „Weihnachten“ leitet der Heraus-geber der „Ostdeutschen Monatshefte“ das Dezemberheft ein, das vorwiegend auf unser Weihnachtsfest eingeleitet ist. Mit zahlreichen Abbildungen bringt Wolfgang Greiser eine Ent-wicklung der Krippenkunst durch die Jahrhunderte in seinem Bei-trag „Deutsche Krippenkunst“. Mit einer Legende über „Das Christkind im Brecher Kloster“ ist Albrecht Janßen vertreten. Erich Bodemühl führt in stimmungsvoller Blauderei zu „Jo-hann Sebastian Bach“. Hans Brand geleitet mit liebevoller Wärme und innerem Verständnis zu der Priesterin Maria v. Ribbentrop, von der wir eine Reihe Gedächtnisse kennen lernen. Die Kindheits- und Jugendjahre von Elisabeth Gräbe in ihren „Ge-dächtnissen aus Westpreußen“ finden in ihrem „Herr Albrecht von Schönwalde“ ihre Fortsetzung. Hans Friedrich Blund erzählt ein Märchen von den „Sternen der Himmelskinder“. Ein ausge-zeichneter Holzschnitt des Dichters von Klaus Wrage offenbart charakteristische Züge Blunds in seiner Verbundenheit mit der Natur. Martin Raubisch ist mit einer Studie „Das Rätseln des Bollendens“ und Karl Rötger mit einer Novelle „Heim-kehr des Clemens“ vertreten. Von besonderer Bedeutung sind die Ausführungen von Hans Joachim von Loebbrand über „Jugendbewegung im Schicksal des Volkes“.

In der Rundschau folgen Carl Langes Ausführungen über „Das Buch als Vermittler des deutschen Volkstums“. Einen besonderen Raum nehmen diesmal die Buchbesprechungen ein, von denen nur die vier größeren Beiträge genannt seien: Dr. Helmut Wode „Neue Bändchen der kleinen Bücherei“, Kurt Ro-senfelder „Das Gesicht eines Verlanges“ (Wolff Klein), Erich Bodemühl „Hans Friedrich Blund, eine Sicht seines Werkes“ und Kurt Bod „Die neuen Sunawinkel-Bücher“.

Briele an uns.

Weihnachtsbescherung der Aermsten der St. Trinitatisgemeinde

Dankagung

Gestern fand nach vorausgegangenem Gottesdienst in der Kirche im Konfirmandenjahr die Weihnachtsbescherung der Aermsten der St. Trinitatisgemeinde statt. Es wurden durch freiwillige Gaben unserer lieben Glaubensgenossen 309 Familien beschenkt und diese somit wenigstens für die Weihnachtszeit der größten Not enthoben. Während war es zu sehen, wie so manches Auge sich dabei mit Tränen der Freude und Dankbarkeit füllte. Nun, nachdem die Not der Aermsten unserer Gemeinde gelindert ist, drängt es mich, allen, die die diesjährige Weihnachtsbescherung ermöglicht haben, im Namen der Bedachten meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonders danke ich den Herren Industriellen für die in so liebenswürdiger Weise gespendeten Stoffe und andere Waren, den Einzelpersonen für die abgelegten Kleidungsstücke und Geldspenden, den Herren Bäcker- und Fleischermeistern unserer Gemeinde für die Back- und Fleischwaren, den geschätzten Damen unseres Frauenvereins für das Zuschneiden der Stoffe zu Kleidungsstücken und Verpacken derselben, den edlen Damen für die gütige Uebernahme und Ausführung von Näharbeiten, sowie dem Almosenspflegerverein mit den beiden Gemeindefreiwirtschaften für die Durchführung der Prüfung des Notstandes der Armen und Verteilung der Gaben.

Allen edlen Wohltätern, die in Liebe der Aermsten unserer Gemeinde gedacht, rufe ich ein herzliches „Gott vergelt's“ zu und wünsche ein recht frohliches und gesegnetes Weihnachtsfest.

Pastor A. W. A. n. n. a. g. a. t.

Die neue Ofenanlage in der Gasanstalt

a. Freitag, den 29. Dezember, wird die neue Ofenanlage in der Gasanstalt in der Targowstraße in Betrieb gesetzt. Gleichzeitig werden die alten Öfen, die bereits seit 65 Jahren stehen, abgebrannt. Ebenso wird eine Vergrößerung der Belegkapazität vorgenommen werden.

Drei Tage lang kein frisches Brot

p. Die Lodzer Stadtstaroste gibt bekannt, daß alle Bäckereien gemäß einer Verfügung am Sonnabend mittig vor dem Weihnachtsfest zum letztenmal backen. Der Verkauf dieses Gebäcks ist bis 6 Uhr nachmittags an demselben Tage gestattet. Sodann wird erst wieder am Mittwoch, den 27. d. M., nachmittags gebacken werden. Die Stadt wird somit drei Tage ohne frisches Gebäck sein, weshalb sich die Lodzer am Sonnabend mit Gebäck versorgen müssen.

Am 3. Februar 1934

Mastknecht des Männergefangenvereins „Eintracht“

a. Ein neuer Leiter des Stadtgerichts. Anstelle des bisherigen Leiters des Lodzer Stadtgerichts, Josef Lutzynski, der zum Notar ernannt worden ist, wurde Richter Edward Piotrowski, der bisherige Leiter der Zivilabteilung, zum Leiter des Stadtgerichts ernannt.

× Sitzung der städtischen Baukommission. Am Donnerstag fand eine Sitzung der städtischen Kommission statt, die sich mit der Begutachtung von Bauplänen in ihrem Verhältnis zum Regulierungsplan der Stadt Lodz befaßt. Von 25 Bauplänen, die zur Beratung standen, wurden 12 beibehalten und die Entscheidung über die restlichen 13 aufgeschoben.

Die Beisetzung des Polizisten Andysz

× Gestern nachmittags um 14 Uhr erfolgte vom städtischen Prosektorium in der Konowstraße aus die Beisetzung des Polizisten Stefan Andysz, der bei der Verfolgung eines Banditen in der Rygowskistraße tödlich verletzt worden ist. Die Leiche des braven Polizisten wurde unter Teilnahme zahlreicher Vertreter der Polizei und vieler Zivilpersonen zu Grabe getragen. An der Spitze des Leichenzuges schritt die Musikkapelle der Polizei, gefolgt von einer Reihe von Polizei-Delegationen mit Kranzen.

× Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtstaroste hat auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung 15 Hausbesitzer wegen unsauberen Zustandes ihrer Häuser Geldstrafen im Betrag von 20 bis 50 Zloty auferlegt.

× Ein Unfall, der keiner war. Die Presseagentur „Map“ berichtete uns vorgestern über einen Unfall in den Gummierollen der Firma K. W. Schwaibert, bei dem die Karpiaststraße 44 wohnhafte Arbeiterin Marianna Waz angeblich so schwer verletzt wurde, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Wie wir uns gestern überzeugen konnten, handelte es sich um eine Falschmeldung. Die genannte Arbeiterin ist unverletzt.

p. Schwere Unfall bei der Arbeit. Der in der Fabrik der Wäpewer Manufaktur beschäftigte Arbeiter Jan Laskowski (Polizist 119) geriet gestern mit dem rechten Arm in die Maschine, der ihm bis zum Ellenbogen abgerissen wurde. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwiderte dem Bedauernswerten die erste Hilfe und brachte ihn in bedenklichem Zustand nach dem Bezirkskrankenhaus.

a. Vom Dach gestürzt. Beim Reinigen des Daches in der Zurawiastraße 23 stürzte gestern der Hauswächter Jan Pawlikiewicz in die Tiefe und zog sich einen Beinbruch und Kopfverletzungen zu. Die Rettungsbereitschaft erwiderte ihm Hilfe und überführte ihn ins Krankenhaus.

Für die hungernden Volksgenossen in Rußland

und uns neuerdings die folgenden freundlichen Gaben übergeben worden, für die wir den Spendern im Namen der am Leben verweilenden unglücklichen deutschen Brüder in Rußland herzlich danken:

N. N. 5.— Zl.
R. S. 5.— Zl.
Oleg Heil 2,50 Zl.
Sulda Bulowska, Konstantynow 20.— Zl.

a. Tödlicher Unfall beim Dreschen. Im Dorf Teoslow bei Lodz trug sich gestern während des Dreschens ein schwerer Unfall zu. Der Bauer Heinrich Schwandt erhielt von einer Kurbel einen solchen Schlag gegen den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde ins Johanniskrankenhaus in Lodz übergeführt, wo er starb.

a. Fleischvergiftung. Das Ehepaar Karl und Anna Menzel, Klinkstraße 220, hatte gestern verdorbenes Fleisch zu sich genommen und eine Vergiftung erlitten. Nachbarn riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die beiden Hilfe erwies.

a. Lebensmüde. Im Abort in der Nowastraße 42 versuchte die Einwohnerin dieses Hauses Stanisława Ziembek durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Rettungsbereitschaft erwiderte der Lebensmüden Hilfe und beseitigte jede Lebensgefahr.

p. Nach einer Auseinandersetzung mit seiner Familie trank der Krzywostka 5 wohnhafte 25jährige Bolesław Gaj Gist. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte ihn nach einer Magenpumpung in das Krankenhaus in Radogoszcz.

a. Der 11-jährige Wiktorabstraße 48 wohnhafte Jękski Kłoszki verlor nach einem Streit mit der Familie seinem Leben ein Ende zu machen. Zu diesem Zweck nahm er eine Schreckschusspistole und gab daraus einen Schuß gegen die Schläfe ab. Er trug erhebliche Verletzungen davon und wurde von der Rettungsbereitschaft in das St. Josefs-Krankenhaus übergeführt. Er hatte die Schreckschusspistole umgearbeitet, so daß sie als Waffe dienen konnte.

Schlußvorstellung für „Das Dreimäderlhaus“

Uns wird geschrieben: Schon lange hat kein Bühnenstück im „Thalia“-Theater so großen Erfolg zu verzeichnen gehabt, wie das „Dreimäderlhaus“. Jede Vorstellung ging vor einem buchstäblich bis auf den letzten Platz ausverkauften Haus vor sich, und wer dieses wunderbare Spiel gesehen, merkt die herrlichen Schubert-Melodien gehört hat, wird einen solchen deutschen Theaterabend noch sehr, sehr lange in Erinnerung behalten.

Die Schlußvorstellung des „Dreimäderlhauses“ am 2. Weihnachtsfeiertag wird gewiß alle diejenigen im „Sängerhaus“ veranlassen, die dieses Singpiel noch nicht gesehen haben, vielleicht auch noch solche, die es gern ein zweites Mal sehen möchten. Denn „Das Dreimäderlhaus“ ist auch wirklich wert, noch einmal gesehen zu werden.

Karten im Vorverkauf bei Gustav Meißel, Petrikauer Straße 84, und bei Arno Dietel, Petrikauer Straße 157. Sichern Sie sich Plätze!

Briele an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Weihnachtsbescherung an St. Johannes

Heute, Freitag, vorm. 10 Uhr, findet im großen Stadtmissionsaal die Armen-Weihnachtsbescherung statt, zu welcher die lieben Freunde dieser Wohltätigkeitsarbeit herzlich eingeladen sind. Da im letzten Augenblick noch sehr viel Arme kommen, welche in dringender Weise um Gaben wie auch um Rohle bitten, wäre ich herzlich dankbar, wenn noch Spenden für die Aermsten gebracht würden. Jede Spende wird mit herzlichem Dank entgegen genommen.

Konfistorialrat Dietrich.

Dankagung

Durch das hilfsbereite Entgegenkommen von vielen Seiten konnte das Evangelische Waisenhaus durch ein notwendig gewordenen Vorratshaus mit verhältnismäßig geringen Kosten bereichert werden. Es spendeten hierzu Zettel: Herr Hoch 500 Zloty, Herr R. Häusler 1000, Gebr. Häusler 500, Herr Zietke 500, Herr Lange 500, Herr Wenzel-Radogoszcz 500, Herr Wihan 500, Herr Müller 500, Herr Wenzel-Dombrowa 500, Herr Stenkel 500, Herr Sturm 500, Herr Stiel Ziegel. Außerdem haben ihren wertvollen Bestand gelieft, Herr Baumeister J. Wende, Herr Bauunternehmer J. Seifert und Herr Ingenieur J. Rodemach. Allen Genannten, die ihre Spenden und Gaben in den Dienst einer gemeinnützigen Sache gestellt haben, rufe ich ein herzliches „Vergelt's Gott“ zu.

Pastor G. Schädler.

Liebesgaben

zur Weihnachtsbescherung für die Armen der evangelischen Gemeinde in Pabianice. Wir empfangen von: Krusche u. Ender 100 Zloty, 50 Korzec Rohle, Rohle für 50 Zloty, Krusche 75 Zloty, Karl Ender 50 Zloty, J. Fikler 15 Zloty, A. Lehmann 15 Zloty, E. Liebert 5 Zloty, Ingenieur St. Burche 10 Zloty, N. Rauenberg 10 Zloty, A. Scherfer 3 Zloty, P. Wendt 10 Zloty, E. Kuntel 5 Zloty, K. Kuntel 5 Zloty, E. Fülle 10 Zloty, A. Breich 10 Zloty, A. Treichel 6 Zloty, I. Heinemann 2 Zloty, J. Kleindienst 3 Zloty, A. Seidel 5 Zloty, D. Ehrentraut 3 Zloty, St. Werner 10 Zloty, A. Eier 2 Zloty, J. Füllig 2 Zloty, G. Gunt 2 Zloty, A. Hauschild 3 Zloty, A. Hermet 3 Zloty, D. Reil 2 Zloty, W. Kranz 2 Zloty, G. Krusche 2 Zloty, Stefan Krusche 2 Zloty, P. Lange 2 Zloty, H. Liech 2 Zloty, D. Liech 5 Zloty, A. Fülle 2 Zloty, A. Naumann 3 Zloty, A. Naumann 2 Zloty, E. Schmidt 3 Zloty, G. Treichel 3 Zloty, A. Pfeiffer 5 Zloty, A. Bunsler 5 Zloty, J. Schulz 5 Zloty, A. Lauer 1 Zloty, A. Schint 1 Zloty, J. Triemer 1 Zloty, A. Lehmann 4 Zloty, S. Lehmann 5 Zloty, A. Lehmann 2 Zloty, A. Weile 2 Zloty, J. Zatzewski 2 Zloty, A. Kranz 2 Zloty, E. Steinbrenner 2 Zloty, P. Bunde 5 Zloty, Jan Mandt 5 Zloty, K. Krusche 3 Zloty, A. Lauer 3 Zloty, E. Lauer 1 Zloty, E. Eier 2 Zloty, A. Schint 1 Zloty, W. Fülle 2 Zloty, E. Richter 3 Zloty, J. Scharmann 1,50 Zloty, A. Karich 1 Zloty, Frank 2 Zloty, Spod. A. Radke 2 Zloty, A. Reisch 4 Zloty, A. Werner 12 Zloty, Spod. E. Füllig 5 Zloty, A. Köhner Seife, Kaffee, 2 Zloty, P. Reutlin 2 Zloty, Spod. E. Luch 4 Zloty, Mantaj 8 Zloty, A. Brot, G. Steier 2 Zloty, Spod. G. Luchmann 2 Zloty, D. Rananer 10 Zloty, H. Kunert 5 Zloty, Kunert 3 Zloty, D. Rudholz 3 Zloty, A. Herla 5 Zloty, H. Runge 2 Zloty, Spod. A. Klath 5 Zloty, H. Nante 20 Zloty, H. Vogel 10 Zloty, G. Gegenbart 6 Zloty, Gegenbart 10 Zloty, Philipp 10 Zloty, Stibe 3 Zloty, W. Tantomski 5 Zloty, M. Mertel 3 Zloty, M. Kolbe 5 Zloty, M. Kolowita 5 Zloty, E. Ehrentraut 3 Zloty, A. Kolbe 2 Zloty, J. Zatzewski 8 Zloty, Spod. Spolka Alcinia A. Rindler 3 Zloty, Ware, Fröhning 20 Zloty, A. Brot, E. Weiffa 5 Zloty, Karol Breich 15 Zloty, Metel, D. Zatzewski 5 Zloty, M. Breitkreuz 2 Zloty, A. Till 4 Zloty, E. Kerte 2 Zloty, D. Taschewitscher, D. Leun 3 Zloty, Spod. E. Kolowita 5 Zloty, A. R. 2 Zloty, A. Liech 1 Zloty, Pastor A. Schmidt 10 Zloty, A. Grünig 2 Zloty, A. Kade 3 Zloty, A. Tahn 5 Zloty, A. Sperling 2 Zloty, A. Art 1 Zloty, Gebr. Engelhorn 36 Zloty, Rohnke, H. Schmidt 2 Zloty, W. Budajiska 1 Zloty, A. Krusche 5 Zloty, Spolka Zatzewski Ostram 50 Zloty, Wenzel 10 Zloty, G. Krusche 5 Zloty, D. Didok 5 Zloty, E. Trzepadelski 5 Zloty, Roman 1 Zloty, W. Kolbe 2 Zloty, A. Krusche 5 Zloty, M. Lehmann 5 Zloty, A. R. 30 Zloty, E. Krusche 15 Zloty, J. Krusche 28 Zloty, Stoffel, A. Bekold 15 Zloty, A. Kolbe 20 Zloty, A. R. 2 Zloty, E. Hermet



UNSERE DREI SCHLAGER!

„Europa 111“
Modell „333“

Modell „444“
Lautsprecher. Der König der Empfänger auf dem polnischen Markt. Die neueste Konstruktion.

RADIO AUDION, Traugutta 1, Tel. 153-71.

5 Zl. M. Bellermann 1 Paket Kinderlachen, 5 Zl. W. Alshner 2 Zl. H. Würger 10 Zl. Dr. Janny 10 Zl. P. Altenberger 2 Zl. R. Bell 5 Zl. R. Römer 3 Zl. S. Kaidte 2 Zl. M. R. 3 Zl. S. 2 Zl. L. Jerbe 2 Zl. S. Naumann 3 Zl. T. Schubert 2 Zl. A. Kense 5 Zl. S. Schöpe 5 Zl. Wente 2 Zl. S. Schramm 2 Zl. B. Pils 2 Zl. R. Ruszewski 5 Zl. Z. 2 Zl. Ch. Proh 2 Zl. A. König 2 Zl. M. Müller 5 Zl. G. Uhlisch 5 Zl. S. Thommen 25 Zl. Akt.-Ges. für chemische Industrie 1 Wagen Rohle, 200 Zl. Jachei 1 Paar Schuhe, T. Hadrian 20 Zl. A. Fülle 20 Zl. E. Krusche 10 Zl. A. Bliese 3 Zl. G. Pulch 1 Zl. B. Samorowski 1 Zl. A. Reinhold jr. 1 Zl. R. Hartenberger 1 Zl. B. Wendler 2 Zl. R. Müller 1 Zl. B. Kiele 1 Zl. A. Didok 1 Zl. E. Vöfller 1 Zl. P. Proch 3 Zl. G. Gultke 2 Zl. B. Gegenbart 5 Zl. S. Meißner, Wina Sagen, E. Kwast 1 Zl. A. Lintawna 1 Paar Schuhe, 1 Mähgen, 1 Zl. Dr. S. Fülle 5 Zl. R. Jodel 2 Zl. J. Gunt 3 Zl. E. Fülle 1 Zl. A. Schöft 1 Zl. E. Solowien 5 Zl. G. Steiger 1 Zl. A. Hadrian Wintermantel und 5 Zl. A. Hanell 5 Zl. Pastor Horn 5 Zl. S. Mats 3 Zl. A. Vöfller 3 Zl. E. Krusche 3 Zl. B. R. 1 Zl. D. Vöfller 3 Zl. A. Genascher 3 Zl. A. Knothe 20 Zl. Steinhausen u. Saenger Spolka Alcinia 2 Wagen Holzabfälle, R. Klim 2 Zl. S. Schöft 1,50 Zl. A. Schwabe 4 Zl. E. Mees 10 Zl. Schließ Kinderlachen und 7 Zl. M. Krause 20 Zl. R. Wollstorf, Spohn 1 Paket Kleidungsstücke, G. Fiedler 1 Paket Kinderlachen, G. Bliese 1 Mantel, M. Fiedler 1 Paket Kleidungsstücke, G. Fiedler 1 Paket Kinderlachen, Kulis 6 Paar Kindertrümpfe und Handschuhe, Halbert 1 Paket Sagen, Kettig 3 Paar Tuschschuhe, W. Lehmann und Frau 18 Paar Tuschschuhe. — Für all diese Liebesgaben, die unser Gemeindefreiwirtschaft, Schwester Maria Weibach, und die sie beistehenden Dame des Frauenvereins in bar oder in Natura übergeben wurden, dankt allen aufs herzlichste und wünscht dafür im Namen der so freundlich bedachten Armen Gottes reichsten Segen.

Pastor A. Schmidt.

Spenden. Für die Aermsten zur Weihnacht spendeten: H. A. 25 Zl., das zweite Missionstrümpfen durch H. Oberländer 60 Zl., das Immergründertrümpfen 10 Zl. Frau Albert 20 Zl. und 5 Zl. für die Hungernden in Rußland; Herr Schindler 5 Zl., Herr Edmund Horn 20 Zl., Herr M. Kühn 5 Zl., Frau Wabek 10 Zl., Frau Wölle 1 Korzec Karloffeln, Frau Begold 1 Paket mit Kleidungsstücken und 1 Korzec Rohle; Frau S. Weibach 1 Paket mit Kleidungsstücken; Frau Glosch ein Paket mit Kleidungsstücken; Herr Schwarz 1 Wagen Holz für diese Spenden dankt herzlich Pastor G. Berndt.

Ankündigungen

Weihnachtsfeier im Evangelischen Waisenhaus. Herr Pastor Schädler schreibt uns: Im Anblick an die Weihnachtsbescherung im Waisenhaus findet heute um 4.30 Uhr nachm. im Evangelischen Waisenhaus in der Pulnowstraße 40 die traditionelle Weihnachtsfeier statt. Dabei dürfen die Waisenkinder nicht nur empfangen, sondern auch geben. Mit großer Hingabe und Eifer möchten sie die Herzen der kleinen und großen Besucher durch Weihnachtslieder, Sprüche und Spiele erfreuen. Die verehrten Freunde und Gönner des Waisenhauses sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Aus der Umgegend

Zigier

Bauernwagen vom Zug überrollt

a. An einem Eisenbahnübergang in der Nähe von Zigierz trug sich gestern ein schwerer Unfall zu. Als der 52 Jahre alte Bauer Stanisław Raczyk aus dem Dorf Lucmierz mit seinem Wagen über den nicht geschützten Eisenbahnübergang hinwegfuhr, tauchte plötzlich ein Personenzug auf, der den Wagen überrollte. Während sich das Pferd im letzten Augenblick losreißen konnte, wurde der Wagen vollkommen zertrümmert. Raczyk wurde herausgeschleudert und so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustand nach Zigierz ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Pabianice

Dreiwöchentliche Arbeitsunterbrechung bei Krusche und Ender

Urg. Am Sonnabend wird der Betrieb in der Firma Krusche und Ender bis zum 15. Januar 1934 eingestellt. Als Grund hierfür gilt der Einbau einer Turbine von 1800 PS. Alle Lokomobile werden abgekauft, und von einer Zentralfeste wird das Werk mit allen Zweigstellen in Betrieb gesetzt und elektrifiziert werden. Sobald man mit den dazu erforderlichen Umbauten fertig sein wird, soll die Arbeit unter neuen Bedingungen wieder aufgenommen werden. U. a. soll eine Anzahl Arbeiter entlassen werden.

100 Bücherpreise

für die richtige Lösung unseres am Sonntag veröffentlichten

Weihnachtsrätsels

Lösungen sind bis spätestens Sonnabend einzusenden.

SPORT und SPIEL

Oberst Römmler als Trainer im Lodzer Reitklub

Im vergangenen Jahr ist in Lodz ein Reitklub gegründet worden, und zwar von den Herren Eduard Angerstein, Paul Biedermann, Karl Theodor Buhle, Stefan Eggancki, Karl Ender, Theodor Finster, Gustav Geyer, Henryk Konarzowski, Dr. Alfred Kindermann, Arno Kindermann, Dr. J. Maciszewski, Bruno Plihal, Carl Wilhelm v. Scheibler, Dr. A. Tschertmann, Julius Triebe und Tajar Ramisch.

Der Klub hat es sich zur Aufgabe gestellt, eine Reithschule einzurichten und jeglichen Reitsport zu pflegen, mit Ausnahme natürlich von Pferderennen.

Noch im vergangenen Jahr wurde die ehemalige Turnhalle in der Jankontstraße 82 erworben und in eine Reithalle umgewandelt. Durch Um- und Umbauten wurden Klubräume, Garderoben und vorzüglich eingerichtete Ställe geschaffen, und heute zählt der Klub bereits über hundert Mitglieder und verfügt über rund dreißig Pferde.

Der Klub hat nunmehr den bekannten polnischen Reiter Oberst Römmler als Reitlehrer verpflichtet.

Eishockey Union-Touring — Schützenverband (Gierz)

g. a. Am kommenden Sonntag treffen sich in Gierz um 11 Uhr die Eishockey-Mannschaften Union-Touring und des dortigen Schützenverbandes (SAS). Union-Touring tritt in folgender Aufstellung an: Kobylinski, Steffa, Wegner, Prochniewicz, Getwald, Brauer I und II, Werf, Heinrich und Jarocinski.

i. Ottawa-Shamrock siegt wieder in Prag. Gestern trugen die kanadischen Eishockeyspieler ihr zweites Spiel in Prag aus. Diesmal standen sie einer spielstarken kombinierten Mannschaft von Slavia und LTC gegenüber; außerdem spielten in ihren Reihen auch die vier Kanadier. Aber alles das half nichts, denn die Ottawamannschaft war auch diesmal nicht zu schlagen. Das Spiel endete 5:2 (2:0, 2:2, 1:0). Die Tore für Ottawa schossen Shield (3) und Draper und Reinhardt (je eins). Für Prag erzielte beide Tore der Kanadier Gullequitt.

Die 10. Akademischen Skiwettkämpfe aller Länder werden in der Zeit vom 9.—11. Februar in Mengen vom Schweizerischen Hochschulsport-Verband veranstaltet.

Nun kann Skoda wieder nicht

Der Tanz um das Treffen KAP — Skoda

es. Die Warschauer Skoda benachrichtigte gestern den Hiesigen KAP, daß sie am 26. Dezember zu einem Borgkampf nicht antreten könne, da ihre Mannschaft augenblicklich zum größten Teil kampfunfähig sei. Hierdurch ist die Situation um das Treffen dieser beiden Mannschaften weiterhin ungelöst. Wahrscheinlich wird in den nächsten Tagen der polnische Borgverband eine endgültige Entscheidung treffen.

Aus dem Reich

Den Bauch aufgeschlitzt — um ins Krankenhaus zu kommen

Am Sonntag wurde in Kattowitz der 50jährige Anton Dlugoszki mit aufgeschlitztem Bauch ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Zunächst wurde angenommen, daß es sich um einen Freitodversuch handele. Im Laufe der eingehenden Untersuchung stellte jedoch die Polizei fest: Bevor sich Dlugoszki mit einem Küchenmesser die Bauchverletzung beigebracht hat, beauftragte er seinen Untermieter Johann Niemisch einen Krankenwagen heranzufahren, da er sich sehr krank fühle und ins Lazarett eingeliefert werden müsse. Als Niemisch den Auftrag ausgeführt hatte und der Sanitätswagen vorgefahren war, fand man Dlugoszki verlegt in der Wohnung vor. Die Polizei nimmt an, daß er sich die Verletzung beigebracht hat, um Gelegenheit zu haben, einige Zeit im Krankenhaus zu verbringen. Der Zustand des Patienten ist nicht lebensgefährlich.

Ein Todesurteil

In Kielec wurde ein gewisser Josef Doroz, der einen Waldwächter mit der Art erschlagen hatte, vom Standgericht zum Tode verurteilt.

Die Tat eines Verzeifelten

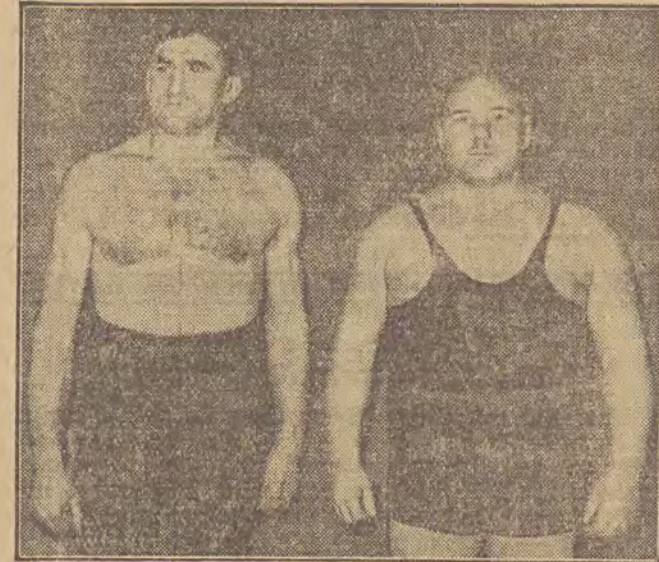
Das Rätsel der Bluttat bei Rzeszow gelöst

Wie im Zusammenhang mit der blutigen Tat in Swilcze bei Rzeszow bekannt wird, wo ein gewisser Gniel seine Frau und die Kinder ermordet und darauf das Haus anzündete, in dem er mit seinen Opfern verbrannte, hat der Mann diese Tat aus Verzweiflung begangen, nachdem er erfahren hatte, daß der Vater des landwirtschaftlichen Zirkels, wo er als Verwalter angestellt war, geschlossen werden sollte.

Wina. Ein Kautionschwindler verhaftet. Hier wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ein gewisser Roman Krul-Lewko verhaftet, der sich als Direktor der Firma „Orient“ ausgab. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des gegen Lewko vorliegenden Beweismaterials über verschiedene Mafenschaften des „Direktors“, die mit dem Strafgesetz kollidierten. Er trat als Vertreter verschiedener Firmen auf, von denen niemand wußte, ob ein derartiges Unternehmen überhaupt besteht, stellte Arbeiter und Beamte für zahlreiche Firmen gegen Kautionsan, worauf es sich immer herausstellte, daß eine solche von ihm angegebene Firma überhaupt keinen Angestellten

triffen, damit dieser Tanz um das Meisterschaftstreffen endlich beigelegt wird.

i. Girones schlägt Simandé i. o. Der spanische Europameister im Federgewicht, Girones, konnte am Dienstag in Madrid einen entscheidenden Sieg über den Franzosen Simandé erzielen. Der Spanier schlug seinen Gegner in der dritten Runde i. o.



Wer wird Weltmeister im Schwergewichtsringen?

Pinehli (links) oder Garkawienko-Ukraine. Im Zirkus Busch in Berlin ringen der Ringerriese Pinehli und der ukrainische Weltmeister von 1932, Garkawienko, um den Titel des Schwergewichts-Weltmeisters von 1933.

Neusel gegen einen Riesen. Der in Amerika weilende deutsche Schwergewichtsbauer Walter Neusel wird bei seinem nächsten Kampf in New York mit einem ungewöhnlichen Gegner zusammentreffen. Die Wahl ist auf den amerikanischen Riesen Ray Impelleriere, der nur wenig hinter den körperlichen Ausmaßen des italienischen Weltmeisters Carnera zurücksteht, gefallen. Neusel liefert auf einer Veranstaltung am 29. Dezember im Madison Square Garden gegen den Riesen, der kürzlich noch von dem Weltmeisterschaftsanwärter Tommy Loughran nach Punkten geschlagen wurde, den Hauptkampf.

g. a. Glicenstein spielt nicht gegen Ognisto. Glicenstein, der aus der Riste der U.S.-Mitglieder gestrichen worden ist, und jetzt dem KAS angehört, wird nicht am Eishockeykampf KAS—Ognisto (Wina) teilnehmen, da er erst vom 13. März 1934 für einen anderen Klub spielen darf.

Der Zusammenschluß der beiden deutschen Rudervereine in Posen, Germania und Neptun, wurde auf der Generalversammlung einstimmig beschlossen. Der Zusammenschluß bringt den neuen Verein auf etwa 250 Mitglieder. Germania wurde 1894 gegründet, Neptun im Jahre 1895.

suchte. Auf diese Weise betrug er zahlreiche Personen um insgesamt 7 000 Zloty.

Aus aller Welt

Das Wappentier als Weihnachtsbraten

Bern, 21. Dezember.

Die Berner haben einen hübschen Bären im Wappen und mitten in der Stadt die Bärengrube, die allen Berner Kindern Spaß macht und den Fremdenverkehr zu heben bemüht ist. Die Berner Bären sind feiste Gefellen, sie werden gut eidgenössisch gefüttert und fühlen sich bärenlustig. Aber dieses Jahr müssen drei von ihnen, die fettesten mit dem jarlesten Schinken, den Marisch ins Schlachthaus antreten. Sie werden für die höhere Behaglichkeit des Berner Weihnachtsmales geopfert und wer Glück hat, wird in einer der gebiegenen Berner Bürger- oder Patrizierfamilien zu einer Bärenstange oder einem saftigen Bärenschinken zu Tisch gebeten.

Schnee überall

Seit Mittwoch spät abends sind in Süd-Bayern und in München starke Schneefälle zu verzeichnen. In den Straßen von München wurde eine Schneehöhe von 10 Zentimetern festgestellt. Im Eisenbahnverkehr sind starke Verspätungen zu verzeichnen. Dieser Dezember ist der schneereichste seit langen Jahren.

Aus Wien meldet uns ein Eigenbericht, daß die Stadt im Schnee versinkt. 17 Jüde sind ausgeblieben. Sie stecken unterwegs im Schnee. In der Stadt fehlt es an Kohlen, Milch usw.

In der Sahara ist Schnee gefallen. Das war schon viele Jahre nicht mehr der Fall.

Opernsängerin um 500 000 Dollar geschädigt

Chicago, 21. Dezember.

Die italienische Opernsängerin Rosa Raisa hat in einer Gerichtsverhandlung erklärt, daß sie durch den Großunternehmer Injull fast ihr gesamtes Vermögen in Höhe von 500 000 Dollar verloren hat. Zu einer Zeit als die Injull'schen Unternehmungen schon zusammengebrochen waren, sei sie zum Ankauf von Aktien dieser Unternehmen von Injull veranlaßt worden. Injull, der zu den Aufsichtsräten der Oper in Chicago gehörte, soll die Sängerin von jedem weiteren Engagement ausgeschlossen haben, als sie sich weigerte, ihm ihre Einnahmen weiter zur Verfügung zu stellen.

Hund rettet seinen Herrn. Der Abbé Frégart, ein Geistlicher aus Avignon, ist durch seinen Hund vor dem Tode bewahrt worden. Er hatte sich zu einem Sterbenden, der außerhalb der Stadt wohnte, auf den Weg gemacht, als zwei Individuen, die sich am Wege verborgen hatten, auf ihn eindrangen. Die Räuber hielten Messer in den Händen, und einer von ihnen versetzte dem Abbé eine Stichwunde in die linke Schulter. In diesem Augenblick griff der Hund des Geistlichen, der ihm unbemerkt gefolgt war, in den Kampf ein und sprang einem der Männer an die Gurgel. Dem Angegriffenen wurde die Schlagader zerissen, der andere suchte schleunigst das Weite.

Lodzer Börse

Lodz, den 21. Dezember 1933

Valuten	Abschluss Verkauf Kauf		
	—	5,70	5,67
Dollar	—	—	—
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—	104,75	104,25
7% Stabilisierungsanleihe	—	55,00	54,75
4% Dollar-Prämienanleihe	—	50,00	49,75
3% Bauanleihe	—	38,75	38,50

Tendenz fester.

Warschauer Börse

Warschau, den 21. Dezember 1933

Devisen	Abschluss Verkauf Kauf		
	—	—	—
Amsterdam	357,75	358,65	356,85
Berlin	212,35	—	—
Brüssel	123,80	124,06	123,44
Danzig	173,25	173,68	172,82
Kopenhagen	—	—	—
London	29,13	29,28	29,00
New York	5,69	5,72	5,66
New York - Kabel	5,71	5,74	5,68
Oslo	—	—	—
Paris	34,88	34,97	34,79
Prag	26,43	26,49	26,37
Rom	46,78	46,90	46,66
Stockholm	150,50	151,25	154,75
Zürich	172,05	172,48	171,62

Kleine Umsätze. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörsl. 5,67—5,68. Goldrubel 4,63½. Gold-dollar 8,94½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,35. Deutsche Mark privat 212,10.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,50
7% Stabilisierungsanleihe	55,00—54,75
4% Prämien-Dollaranleihe	49,85
4% Serien-Investitionsanleihe	108,00
6% Dollaranleihe	57,50
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe	38,00—38,13
4½% ländl. Pfandbriefe	46,50
8% Pfandbr. d. St. Warschau	49,75—50,00—49,85
4½% Pfandbr. d. St. Warschau	54,50—54,75
10% Pfandbr. d. St. Radom	39,50

Aktien

Bank Polski	82,50	Lilpop	10,33
Kijewski	10,00	Zieleniewski	7,00

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für Pfandbriefe — uneinheitlich. Kleine Aktienumsätze.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 21. Dezember (Schlusskurse). Loco 10,00, Januar 9,83, Mai 10,14.

Getreidebörsen

21. Dezember	Lodz	Posen
Roggen	13,75—14,00	14,50—14,75
Weizen	20,25—20,75	17,50—18,00
Mahlgerste	13,00—13,50	13,75—14,00
Braugerste	15,00—15,50	15,75—16,50
Gesammelter Hafer	13,00—13,50	—
Einheitshafer	13,50—13,75	13,00—13,25
Roggenmehl, 65proz.	21,50—22,50	20,75—21,00
Roggenmehl, 60proz.	22,50—23,50	—
Weizenmehl	31,50—33,50	29,75 31,75
Roggenkleie	8,50—9,00	10,00—10,50
Weizenkleie	8,50—9,00	9,25—9,75
Weizenkleie, grob	9,00—9,50	10,25—10,75
Raps	46,00—48,00	41,00—42,00
Speisekartoffeln	—	3,25—3,50
Viktoriaerbsen	26,00—30,00	22,00—25,00
Felderbsen	21,50—22,50	—
Blauer Mohr	62,00—67,00	50,00—55,00
Roter Klee	160—200	130—210
Weisser Klee	80—120	80—110
Gelber Klee	—	90—110
Wicke	15,00—16,00	14,00—15,00
Senf	—	33,00—35,00
Peluschken	—	14,00—15,00

Tendenz ruhig.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Dzika pszczoła“.

Konkursverfahren gegen Warenhaus Julius Rosners Erben

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Vor zwei Jahren bemühte sich die Firma „Warenhaus Inh. Julius Rosners Erben“ um Zahlungsaufschub. Fast gleichzeitig lief ein Gesuch einiger Gläubiger um Eröffnung eines Konkursverfahrens gegen die Firma ein. Das Lodzer Bezirksgericht lehnte damals beide Gesuche ab, worauf die Firma Rosner das Urteil der 1. Instanz einklagte. Das Appellationsgericht gewährte der Firma den gewünschten Zahlungsaufschub, in der Folge kam es jedoch dann zu einem Ausgleichsverfahren, wobei die Firma sich bereit erklärte, ihre Schulden mit 40 Prozent zu regulieren. Die erste Teilzahlung war — nachdem dieser Vertrag bestätigt worden war — am 23. Dezember d. J., also morgen, fällig. Gestern reichte nun die Firma ein Gesuch um Falliterklärung ein und fügte diesem Gesuch eine Bilanz zum 1. Dezember d. J. bei, aus der ersichtlich ist, dass die Firma über 66 213 Zł. Aktiva verfügt, denen 213 635 Zł. Passiva gegenüberstehen, so dass die Antragstellerin nicht imstande ist, die erste Teilzahlung auf Grund des seinerzeit geschlossenen Ausgleichsvertrags zu leisten.

Das Gericht eröffnete das Konkursverfahren gegen die Firma „Julius Rosners Erben“, sowie deren Inhaber Artur Seidel und Marga Klara Seidel persönlich, setzte den Eröffnungstermin vorläufig auf den 21. Dezember 1933 an und ernannte zum Richterkommissar den Handelsrichter Napoleon Rowinski und zum Konkursverwalter den Rechtsanwalt Herman Manela. Das Gericht ordnete ferner die Versiegelung des Büros, der Lager, der Kasse, der Bücher, Papiere, Register und Mobilien der Firma und ihrer Inhaber an und beschloss, die Fallierten unter Polizeiaufsicht zu stellen und eine Abschrift des Urteils dem Staatsanwalt des Bezirksgerichts zu übersenden.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „Adolf Meister u. Co.“ wurde anstelle des zurücktretenden bisherigen Syndikus der Rechtsanwalt Szymon Rajchman zum Syndikus ernannt. Richterkommissar ist Handelsrichter Richard Frankus.

Das Gericht gestattete die Inbetriebhaltung der fallierten Weberei von Karl Philipp und der Fabrik der Firma „Hessel, Gordin u. Co.“.

13 357 000 Ballen Baumwolle geschäft

ag. Das Statistische Amt in Washington berechnet in seinem Bericht vom 20. Dezember die Menge der am 13. Dezember geschätzten Baumwolle auf 13 357 000 Ballen — runde als halbe gerechnet —. Dieser Bericht hatte überhaupt keinen Einfluss auf die Gestaltung der Preise für Rohbaumwolle in New York, die sich weiterhin auf der bisherigen Höhe halten und nur ganz geringen Schwankungen unterliegen.

× Bialystoker Tuch nach Ssowjetrussland. Der Vertreter des „Torgsin“ hat in diesen Tagen bei der Bialystoker Industrie 100 000 Meter Tuch, Decken usw. bestellt. Der Wert des Geschäftes beläuft sich auf rund 200 000 Złoty.

Deutschland will Aussenhandel mit allen Völkern

Programmatiscbe Erklärungen in der ersten Sitzung des deutschen Aussenhandelsrates.

Der neugegründete deutsche Aussenhandelsrat trat am Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Reichsaussenminister v. Neurath eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, in der u. a. erklärte: Wir befinden uns zurzeit in einer Periode der Umstellung der inneren Wirtschaft und des Aussenhandels. Mehr als sonst ist es gerade in einer solchen Periode der Umstellung notwendig und wertvoll, eine enge Arbeitsverbindung zwischen den Ministerien und der Wirtschaft zu haben. Für die Arbeit der Ministerien gibt es dabei nur das eine Ziel: zum Nutzen der deutschen Wirtschaft zu arbeiten. Die Errichtung des Aussenhandelsrats bezweckt, die Erfahrungen, die Ratschläge und die Wünsche der Wirtschaft in diese Arbeit zum allgemeinen Nutzen mit einzubeziehen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt führte u. a. folgendes aus: Die Reichsregierung verschliesst sich nicht der schwierigen Lage, in der sich unsere Aussenhandelswirtschaft befindet und hält es für unbedingt notwendig, dass nach Neuordnung und Belebung der Binnenwirtschaft nunmehr auch die deutschen Aussenhandelsbeziehungen erneuert und ausgebaut werden. Für die Lage des deutschen Aussenhandels sind folgende Tatsachen kennzeichnend:

1. Das Institut für Konjunkturforschung hat berechnet, dass in Deutschland in den Jahren 1928 bis 1930 durchschnittlich etwa 2½ Millionen Arbeiter unmittelbar für die Ausfuhr beschäftigt waren. Soweit es sich heute übersehen lässt, ist diese Zahl bis zum Anfang des Jahres 1933 auf 1¼ Millionen Arbeiter zurückgegangen.

2. Der deutsche Aussenhandel, Einfuhr und Ausfuhr zusammengerechnet, ist von einem Höchststand von annähernd 27 Milliarden im Jahre 1929 auf rund 10 Milliarden im Jahre 1932 herabgesunken und wird im Jahre 1933, soweit es sich bisher übersehen lässt, kaum neun Milliarden überschreiten.

3. Der deutsche Aussenhandel hat den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft bisher noch nicht mitgemacht. Ein Vergleich der ersten neun Monate dieses Jahres mit dem gleichen Zeitraum von 1932 ergibt, dass die deutsche Ausfuhr mengenmässig um 7,1 Proz. gesunken ist, während die Weltausfuhr sich in der gleichen Zeit um etwa 1 Prozent gehoben hat.

Die Hauptsache für diese Lage des deutschen Aussenhandels ist in der Handelspolitik zu suchen, die die meisten Länder der Erde in den vergangenen Jahren getrieben haben. In dem Bestreben, so gut wie alles zu liefern und so gut wie nichts entgegenzunehmen, haben zahlreiche Staaten die Einfuhr immer mehr gedrosselt, während sie die Ausfuhr möglichst zu steigern suchten.

Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz hat die Krise in der Weltwirtschaft nicht beheben können. Eine gesunde Nationalwirtschaft ist Voraussetzung für die Belebung des Aussenhandels. Auch das Ausland wird aus den Erfahrungen der Aussenhandelspolitik der letzten

Jahre lernen und sich diesem Grundsatz anpassen müssen.

Die Reichsregierung ist nach wie vor bereit, mit allen Ländern der Erde in engste wirtschaftliche Beziehungen zu treten und den Warenaustausch mit denjenigen Staaten zu fördern, die sich ihrerseits nicht durch kurzfristige Absperrungsmassnahmen aus dem Kreise der unter gleichen Bedingungen miteinander handelnden Völker ausschliessen. Nicht oft genug kann auch darauf hingewiesen werden, dass Deutschland seine Schulden nur durch Ausfuhr von Waren bezahlen kann und dass auch der Umfang des ausländischen Imports nach Deutschland weitgehend von der Aufnahmebereitschaft des Auslandes für unsere Waren abhängt.

Die Reichsbank war gezwungen, die Transferquote vom 1. Januar 1934 ab auf 30 Prozent herabzusetzen. Mit Deutlichkeit weist diese Massnahme erneut auf die Zusammenhänge zwischen Schuldentilgung und Ausfuhr hin.

Die grossen Aufgaben des Aussenhandelsrats liegen auf denjenigen Gebieten, auf denen die Reichsregierung auf die Gestaltung des deutschen Aussenhandels durch Gesetze, Verordnungen oder Verwaltungsmassnahmen einwirken kann.

Auf Schnelligkeit legt die Reichsregierung dabei ebenso grossen Wert wie auf eine möglichst genaue sachliche Durchberatung der Vorlagen.

Die Mitglieder des Aussenhandelsrats bitte ich auch, zu den einzelnen Problemen ohne Rücksicht auf Tagesmeinungen und auf Interessentenwünsche Stellung zu nehmen. Es soll nicht Aufgabe des Aussenhandelsrats sein, Anträge einzelner Interessenten zu vertreten.

ag. Rückgang der Einfuhr von Baumwollabfällen nach Lodz. In den letzten Wochen lässt sich ein erheblicher Rückgang des Imports von Baumwollabfällen nach Lodz beobachten, die bisher grösstenteils aus England eingeführt worden sind. Wie in interessierten Kreisen erklärt wird, wurde dieser Rückgang vor allem durch die hohen Preise verursacht, die von den englischen Lieferanten gefordert werden, und dann auch durch die immer grösser werdenden Schwierigkeiten bei der Einfuhr dieses Artikels nach Polen.

D. Der heutige Nachdienst in den Apotheken. A. Potasz, St. Koscielna 10; A. Charemska, Pomorskastr. 12; E. Müller, Petrifauer Str. 46; M. Epstein, Petrifauer Str. 225; S. Gorzuch, Przejazdstr. 59; G. Antoniewicz, Pabianickastr. 50.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsgeh. m. b. H., Lodz, Petrifauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptdriftleiter Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

Totalausverkauf

nur noch einige Tage

Kristalle, Bronzen, Porzellan, Lederwaren
und viele andere Geschenkartikel.

Bilder:

Wojciech Kossak, Stylka, Falat, Eismond, Grott und viele andere
auch einige Sachen von O. Poppel.

Bildereinrahmungen.

Alles zu Spottpreisen.

H. T. KUNERT, Łódź, Piotrkowska 87

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Tragutta 8, Telefon 119-89

Sprechstunden von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends.
Sonntags v. 11—2. Für Damen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte **Heilanstaltspreise**.

Ingenieur-Zeitschrift des Vereins
Deutscher Ingenieure, Jahrgang 1889—1899 und
1901—1906 gebunden und 1907—1930 ungebunden
zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Fr. Presse“.

Harmonium, 7 Register, klarer Ton, verkaufe sehr preiswert. Alfred Jessig, Ramrot 22.

Gesucht qualifizierte **Büfetteuse**. Offerten abzugeben unter „Bar Bacchus“, Narutowicz-Strasse 1. 1810

Die Zuschneide-, Näh- u. Modellier- **KURSE** von **Lina Kaufman**

wurden von der **Piramowicz Str. № 2**
Narutowicz Str. 49, Tel. 207-23 nach der 1. St., Ecke Cegielniana, übertragen.

Theater-Verein „Thalia“

Zum allerletzten Mal!

— im neuerbauten **Sängerhaus** —
11. Listopada Nr. 21 (Konstantynowska)

Zum allerletzten Mal!

Am 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember um 5,30 Uhr nachmittags

Das Dreimäderlhaus

Frau Göderström . . .

. . . noch das eine Mal!

Karten von 1—5 Zł. bei Gustav Restel, Petrifauer 84 (linke Saalseite), und bei Arno Dietel, Petrifauer 157 (rechte Saalseite), erhältlich.

Die schönsten Weihnachtsgeschenke für Kinder SPIELSACHEN und PUPPEN

erhältlich in
der Firma

J. DUNKELMAN, Piotrkowska 119.

Bedeutend herab-
gesetzte Preise.

Puppenklinik an Ort und Stelle.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß entschlief nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit am Mittwoch, den 20. d. M., um 12 Uhr nachts unser lieber Bruder, Schwager, Onkel Neffe und Cousin

Rudolf Röhrich

im Alter von 53 Jahren. — Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 23. d. M., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, Senatorstraße 23, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfehle ich die Qualitätswaren der altrenommierten Bielitzer Tuchfabrik
CARL JANKOWSKY & SOHN
zu Fabrikspreisen.

Doktor

KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten
(Sexual-Krankheiten)

Andrzejka 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6-8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-12 Uhr.

5096

Verein
deutschsprachender
Katholiken.

Wiederum hat der uner-
bittliche Tod in unsere Reihe
gegriffen. Es ist unser lang-
jähriges Mitglied, Herr

Rudolf Röhrich

der am Mittwoch, den 20. d. M., um 12 Uhr
nachts, nach kurzem Leiden, im Alter von
53 Jahren uns für immer entzogen wurde.
Aufrichtig trauernd um den teuren Verbliebenen,
der durch Jahre hindurch in der Revisions-
kommission unseres Vereins tätig war, werden
wir ihm in tiefer Verehrung ein ständiges An-
denken wahren.

Nachschrift: Alle werthen Mitglieder werden
gebeten, durch zahlreiche Beteiligung an der
Beerdigung, die am Sonnabend, den 23. d. M.,
pünktlich um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause,
Senatorstraße 23, aus auf dem alten katholischen
Friedhof stattfindet, dem Toten die letzte Ehre
zu erweisen. 6828



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß
unsere liebe unvergeßliche

Natalie Zoller verw. Stolz geb. Helwig

im Alter von 59 Jahren nach kurzem schweren Leiden am Donnerstag, den 21. De-
zember, um 4 Uhr früh verschieden ist.

Die Beerdigung unserer teuren Verstorbenen findet Sonntag, den 24. d. M.,
um 1 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Radogoszcz, Obywatelskastr. 4 (auszu-
steigen an der Mühle), aus auf dem evangelischen Friedhof in Radogoszcz statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.



Nach langem, schwerem, mit Geduld getragenen Leiden verschied am 20. d. M. unsere
liebe treue Mutter, Gattin, Schwester, Schwägerin und Nichte

Alma Adelheit Grohmann verw. Siegesmund, geb. Peschel

im Alter von 63 Jahren. Die Beerdigung findet heute, Freitag, den 22. d. M., präzise um
2,30 Uhr nachm. vom Trauerhause in Ruda Pabianicka, Piłsudskiego 34, aus auf dem dortigen
evangelischen Friedhof statt.

Ruda Pabianicka,
Piłsudskiego 34.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lodzer
Turnverein
„Kraft“
Glutwa N.

Am Montag, d. 25. De-
zember d. J., veranstal-
ten wir im eigenen Lo-
tale eine

Weihnachtsfeier

für jung und alt mit
folgendem Programm:
um 19 Uhr Kinderbege-
gung durch den Weih-
nachtsmann, Deklamati-
onen, Schluß um 21,30
Uhr; ab 22 Uhr für die
Erwachsenen: Vorfüh-
ren der Turnerinnen, so-
wie Aufführung d. 1. Akt
Schwanke „Rentier
Grenich will hei-
raten“. Nach dem Pro-
gramm gemütliches Bei-
sammensein mit Tanz.
In dieser Feier ladet alle
seine Mitglieder, Freunde
und Gönner des Vereins
ein der Vorstand.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heiten

wohnt jetzt

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich v.

8-2 und von 5-1,9 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere

Wartezimmer.

Gesangverein „Cäcilie“
bei der hl. Kreuzkirche
zu Lodz.

Am Mittwoch, den 20. d. M.,
verstarb unser allverehrtes und
langjähriges Verwaltungsmittglied, Herr

Rudolf Röhrich

Der Verstorbene war viele Jahre lang für das
Wohl unseres Vereins aufopfernd tätig gewe-
sen. Wir werden dem uns teuren Verbliebenen
ein dauerndes und ehrendes Andenken be-
wahren. Der Vorstand.

P.S. Alle werthen Mitglieder, besonders
die Herren Sänger, ersuchen wir, durch zahl-
reiche Beteiligung an der Beerdigung dem
Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Zum Weihnachtsfest

empfehlen die
Gärtnerei „MARYSIN“ ihrer geschätzten
Kundschaft

Blumen und Kerpflanzen

aus eigener ausländischer Zucht in großer Auswahl
zu sehr zugänglichen Preisen. Petrikauer 76
und Ruda Pabianicka: Szkolna 7, Tel. 112-26.

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquitt-
ungen kauft und zahlt die höchsten
Preise. Juweliergeschäft J. Fijałko, Piotrkowska 7.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke so-
wie Lombardquittungen kauft und zahlt die
höchsten Preise. M. Nizes, Piotrkowska 30.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für
Haut- und venerische Krankheiten
Frauen und Kinder

Empfängt von 9-11 und 3-4 nachmittags.

Cienkiewicza 34 Telefon 146-10.

Willst Du in Erinnerung
bleiben, mußt Du
öfter Briefe
schreiben!

Schenke und benutze selber die geschmackvollen Brief-
Kassetten, Füllhalter und Fotoalben aus der Firma

L. LENZ, Łódź, Piotrkowska Nr. 137

Telefon 237-62.



Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Glówna
Gaul-, Harn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12-1 und 3-4
bis 8 Uhr. 4513

Dr.

Ludwig FALK

Empfängt Haut- und

Geschlechtskrankhe

von 10-12 und 5-7 Uhr

Nawrot 7, Tel. 128-07

Neuheit!

Kaufloses Witzlicht für
Heim-Photo, auch Roll-
filme und Platten gut
billig in der Photohand-
lung B. Demotowicz, Pe-
trikauer Str. 92 (im Hof).

Sie Weihnachten!!

empfehlen in großer Auswahl zu herab-
gesetzten Preisen

Koffer-Apparate	von 65 Zl. an
Violinen	18 Zl. "
Mandolinen	22 Zl. "
Gitarren	28 Zl. "
Weihnachts-Platten	2,50 Zl. "

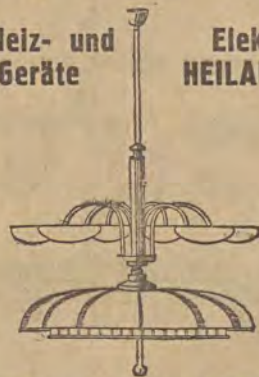
ALFRED LESSIG, Nawrot 22

Reparaturen aller Instrumente werden
billigst berechnet.

Sicherste Kapitalanlage und bester Schutz gegen
Geldentwertung. Ein schönes Zinshaus (Grund-
stück) in Danzig-Langfuhr, im Mittelpunkt der Stadt,
an der Hauptstraße gelegen, Haltestelle der elektrischen
Straßenbahn vor dem Hause, in sehr gutem Zustande,
ist wegen Krankheit des Besitzers günstig gegen Bar-
zahlung zu verkaufen. — Geht. Offerten erbeten unter
B. A. 3366 an die Geschäfts. der „Freie Presse“.
Vermittler ausgeschlossen. 1823

NEUZEITLICHE KRONLEUCHTER

Tischlampen, Ampeln u. d. g.

Elektr. Heiz- und
Koch-GeräteElektrische
HEILAPPARATE

ATE LODZ
Petrikauerstr. 161
Telefon 243-83

G. m. b. H.
Unter Leitung **A. MEISTER.**

Hüte reinigt Hemisch und fassoniert nach
System Hagig; Pogotowie Krawieckie Kiersza.
Wstap Zeromskiego 91, dzwoń 163-30.

Sonnige Wohnungen, in laubemem
Hause, bestehend aus schönem Zimmer u. Küche,
sowie Einzel-Zimmer, per 1. Januar 1934 zu ver-
mieten. Elektr. Licht, Gas u. Wasserleitung vor-
handen. Cegielniana 42 Tel. 121-20 Möbel-
fabrik Wutke. 6708